



## Liebe Helferinnen und Helfer, liebe Leserinnen und Leser,



seit zehn Jahren gibt es das Technische Hilfswerk in Eberswalde, und damit im Herzen des wunderschönen Barnim. Ich bin stolz, einen großen Teil dieser Geschichte miterlebt und mitgestaltet zu haben.

Betrachtet man diese Jahre, ist es enorm, welche Entwicklung sich hier vollzogen hat. Vom kleinen Kreis, der sich damals in der Bierakademie getroffen hat, bis zum heutigen Stand von 60 Helferinnen und Helfern mit großem Gebäude und vielen Fahrzeugen. Hierbei musste der Ortsverband in seiner Geschichte grundlegende organisatorische Hürden nehmen. Denn in den heutigen Strukturen gleicht der Ortsverband einem mittelständischen Unternehmen.

Der Kostendruck der öffentlichen Haushalte zwingt stets, das Optimale aus den verfügbaren Mitteln herauszuholen. Die Entwicklung jeder Helferin und jedes Helfers muss begleitet und forciert werden, damit wir sie entsprechend den sich ständig ändernden Anforderungen optimal ausbilden und einsetzen können. Schließlich wollen wir unseren Kunden, den Anforderern, eine optimale Leistung bieten. Und nicht zu vergessen die umfangreiche Technik, die ständig gewartet,

gepflegt und dessen Umgang regelmäßig geübt werden muss.

Sie sehen, der Vergleich mit einem Unternehmen hinkt in keiner Weise. Von außen gesehen wird dabei schnell vergessen, dass dies alles auf ehrenamtlicher Basis geschieht und für viele von uns nicht selten das Opfern eines Großteils der persönlichen Freizeit bedeutet. Hier möchte ich mich besonders bei den Familien, Partnerinnen und Partnern unserer Mitglieder bedanken, die diesen Einsatz akzeptieren und sogar unterstützen. Somit können auch sie auf das hier Erreichte zu Recht stolz sein.

Trotz der Ehrenamtlichkeit sind unsere Ansprüche professioneller Natur, wir möchten Aufgaben nicht einfach irgendwie, sondern optimal lösen. Auch wenn wir diesem Anspruch nicht immer gerecht werden können, ist es für mich eine Freude und innerer Antrieb zu sehen, wie die Helferinnen und Helfer dieses Ortsverbandes danach streben. Sie bringen einen großen Teil ihrer Energie hier ein.

In diesem Sinne wünsche ich mir und freue mich, noch viele Jahre mit Euch, liebe Helferinnen und Helfer, zusammenarbeiten zu dürfen.

Euer Ortsbeauftragter

  
Mirko Wolter

## Liebe Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes Eberswalde,

mit großer Freude komme ich dem Wunsch nach, ein Grußwort aus Anlass des 10-jährigen Bestehens Ihres Ortsverbandes zu übermitteln. Seit der Gründung am 12. Dezember 1996, damals unter Führung des Gründungsbeauftragten Torsten Duckert, habe ich die erfolgreiche Entwicklung des Ortsverbandes Eberswalde mitverfolgen und begleiten können. Ich bin stolz auf diesen selbstbewussten Ortsverband, der eine zielstrebige und überaus verlässliche Arbeit in der Region leistet und sich hohe Anerkennung bei den Partnern in Politik, Verwaltung und Wirtschaft erworben hat.

Allen Helferinnen und Helfern im Ortsverband Eberswalde, die seit vielen Jahren mit ihrem ehrenamtlichen Engagement im THW eine harte Arbeit und Großartiges geleistet haben, möchte ich hiermit danken und meinen herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum aussprechen. Besonderer Dank gilt ebenso dem erfolgreich agierenden Führungsteam um den noch jungen Ortsbeauftragten Mirko Wolter, der mit viel Enthusiasmus in die „Fußstapfen“ des Torsten Duckert trat.

Seit der Gründung haben die Frauen und Männer des Eberswalder THW bei vielen Einsätzen und technischen Hilfeleistungen unter Beweis gestellt, dass sie in der Lage sind, ein kompetenter Partner der Feuerwehr, Polizei und für die im Katastrophenschutz zuständigen Behörden zu sein.

Bereits beim Oderhochwasser 1997 erhielten die Einsatzkräfte aus Eberswalde eine erste große Bewährungsprobe, die sie mit Bravour

gemeistert haben. Seitdem sind die Helferinnen und Helfer aus Eberswalde bei den regionalen sowie den bedeutsamen überregionalen sowie Auslands-Einsätzen unverzichtbare Mitstreiter geworden. Beispielsweise waren Eberswalder Einsatzkräfte beim Elbehochwasser 2002, 2004 in Afghanistan sowie beim Wiederaufbau in Bosnien Herzegowina, 2005 bei der Brandbekämpfung in der Mülldeponie Bernau beteiligt.

Der Ortsverband leistet ebenso Hervorragendes in der Jugendarbeit und unterstützt diese auch auf überregionaler Ebene, wie bei der Organisation des Länderjugendlagers im August 2005. Die Eberswalder Jugendgruppe gehört zu den aktivsten Jugendgruppen im Länderverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und ist eine starke Basis für die zukünftige Entwicklung des Ortsverbandes.

Sie haben hier im Ortsverband Eberswalde in den vergangenen 10 Jahren viel gemeinsam bewegt und erreicht.

Für mich als Landesbeauftragter ist es eine großartige Erfahrung, dass im Miteinander vieles möglich ist und dass unsere Bundesanstalt THW durch erfolgreiche Zusammenarbeit im Osten Deutschlands zu einer starken Institution gewachsen ist.

Ich wünsche allen, die dazu beigetragen haben, weiterhin viel Erfolg, beste Gesundheit und viel Freude in der „Großfamilie THW“.

Ihr



Manfred Metzger

THW-Landesbeauftragter für Berlin,  
Brandenburg und Sachsen-Anhalt



## Liebe Kameradinnen und Kameraden,



Vor mehr als 10 Jahren verbanden sich für mich die drei Buchstaben THW eigentlich nur mit der Kenntnis, das Technische Hilfswerk ist eine Institution, die humanistische und technische Hilfe im In- und Ausland leistet – ehrenamtlich. In der Bundesrepublik gab es damals 669 Ortsverbände, doch der Barnim bildete einen weißen Fleck.

Im Dezember 1996 verschwand er allerdings, als ein junger Mann aus Baden-Württemberg, Alexander Weiß, sein Studium an der Fachhochschule in Eberswalde begann. In seiner Heimat engagierte er sich bereits im THW und wollte diese Arbeit hier in Eberswalde fortsetzen. Gemeinsam mit fünf Mitstreitern weihten sie im Dezember den Stützpunkt ein.

Nun, inzwischen sind 10 Jahre vergangen, arbeiten in Ihrer Ortsgruppe rund 60 Helfer mit und es gibt kaum ein Ereignis, bei dem auch die THW-Ortsgruppe Eberswalde nicht zum Einsatz kommt.

Ich möchte ganz speziell an die Einsätze bei Hochwasser an Weichsel 2001 und Elbe 2002 erinnern. Dabei sind die Aufgaben, die die Kameradinnen und Kameraden erfüllen sehr unterschiedlich – Kochen stand genauso auf dem Programm wie Wasser pumpen oder die Stromversorgung zu sichern. Noch ganz frisch

in Erinnerung ist der Einsatz des THW beim Deponiebrand GEAB in Bernau, der nicht nur den Barnim in Atem hielt.

Aber auch weltweit sind die Kameradinnen und Kameraden dabei, wenn bei Unglücksfällen und Katastrophen Menschen Hilfe brauchen. Jeder hat noch die schrecklichen Bilder von der Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean Weihnachten 2004 in Erinnerung. Auch hier half das THW.

All dies ist ohne das Engagement der Kameradinnen und Kameraden des THW nicht denkbar, die in ihrer Freizeit all die Mühen des Trainings auf sich nehmen, entsprechende Weiterbildungen absolvieren und, und das erfüllt mich als Politikerin mit besonderer Freude und Hochachtung, sich um die Nachwuchsförderung bemühen.

Ich danke Ihnen für die geleistete Arbeit sowie Ihr soziales Engagement und wünsche Ihnen und dem Ortsverband Eberswalde für die Zukunft noch viele erfolgreiche Einsätze.

Ihre

Dr. Dagmar Enkelmann

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Parlamentarische Geschäftsführerin  
der Fraktion DIE LINKE

## Liebe Kameradinnen und Kameraden,

hinter diesen 10 Jahren stehen viele tausend Stunden des Einsatzes von Nerven, Kraft, Können und nicht zuletzt auch von immenser Freizeit. Das ist für mich Anlass, Ihnen für Ihr ehrenamtliches Engagement zu danken.

Vielfältig waren die Aufgaben, die in dieser Zeit für die Bürger zu erfüllen waren. Von der kleinen Handreichung bis zum Katastropheneinsatz reichte die Palette des uneigennützi- gen Wirkens.

Der Ortsverband des Technischen Hilfswerkes ist fester Bestandteil der Stadt Eberswalde und des Landkreises Barnim. Diese Gemeinschaft kann nur leben, wenn es Zusammenhalt gibt, wenn die Bereitschaft besteht, einander zu helfen und für einander einzustehen.

Die heutige Technik erfordert umfangreiches Wissen und Können von allen Helfern. Die Helfer des Ortsverbandes Eberswalde sind bereit, sich diesen hohen Anforderungen ihres Dienstes zu unterwerfen, um auf diese Weise einen Beitrag zum gemeinsamen Leben in unseren Gemeinden zu leisten. Auf diese Weise wollen wir unserer Verantwortung gerecht werden, um die lange Kette der Tradition nicht abreißen zu lassen.

Mein besonderer Dank gilt daher den Helferinnen und Helfern sowie deren Familien, von denen stets höchste

Einsatzbereitschaft verlangt wurde und auch heute Tag für Tag verlangt wird. Sie geben ein Musterbeispiel für ehrenamtliches Engagement und sind Vorbild für selbstlosen Einsatz zum Wohle der Mitmenschen.

Die Arbeit mit der Jugendgruppe des Ortsverbandes ist besonders zu unterstreichen. Eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung in kameradschaftlicher Atmosphäre garantiert auch für die Zukunft einen stabilen Personalbestand im Ortsverband. Die sozialen Kompetenzen, die jungen Menschen hier vermittelt werden, sind eine wichtige und zuverlässige Quelle für kompetenten und engagierten Nachwuchs im sozialen Miteinander unserer Gesellschaft. Aktive und attraktive Jugendarbeit fördert und stärkt die junge Generation und sichert sowohl die Zukunft des Technischen Hilfswerks als auch die Zukunft unseres gesellschaftlichen Lebens.

Ich wünsche allen Angehörigen des Ortsverbandes Eberswalde und ihren Familien zu ihrem Jubiläum alles Gute! Mögen die begangenen Feierlichkeiten weitere Kraft und Zuversicht geben, um auch künftig das Ehrenamt im Technischen Hilfswerk ausfüllen zu können. Als Landesbranddirektor des Landes Brandenburg bin ich stolz auf solche Helfer, die tagtäglich die Pflicht erfüllen und die Kameradschaft zueinander pflegen.



Henry Merz

Landesbranddirektor



# 1996 - Das erste Jahr



Alexander Weiß, 31

initiierte 1996 den Aufbau des THW in Eberswalde  
Blieb bis 1999

Verheiratet. Keine Kinder. Wohnt heute in Österreich. Arbeitet als Produktmanager für einen Hersteller von Spanplatten.

## Es begann in der Bierakademie...

...aber endete zum Glück nicht dort. Wir haben uns in diesem Lokal zum Anfang getroffen. Es kamen vier Leute, die sich auf eine Anzeige in der Märkischen Oderzeitung gemeldet hatten und welche das Technische Hilfswerk irgendwie interessieren konnte. Dann ging alles recht schnell, wir bekamen eine Halle auf dem ehemaligen NVA-Gelände in der Mühlenstraße. In einer Wohnung in der Spreewaldstraße 13 im Brandenburgischen Viertel wurden Büroräume eingerichtet. Vorher war dort eine Annahmestelle für eine Wäscherei.

Dann kamen die Fahrzeuge. Einen Gerätekraftwagen 1 (GKW 1) und einen GKW 2 hatten wir, aber niemanden, der diese LKWs fahren konnte. Zu diesem Zeitpunkt waren neben mir noch

Torsten Duckert, Danny Wolfsteller, Oliver Wendt sowie ein paar andere dabei. Marcus Rohde und Frank Kaulfuß folgten dann kurze Zeit später.

Am Anfang war alles noch unspektakulär. Wir haben mit der Wasserwacht zusammengearbeitet und für die Leute z.B. einen Steg gebaut. Außerdem gab es immer wieder die beliebten Feste, die wir besucht haben, z.B. direkt im Brandenburgischen Viertel.

Dann musste eine richtige Unterkunft her. Zuerst war im Gespräch, einen Teil der Gebäude auf dem NVA-Gelände umzubauen. Schließlich fand sich ein Investor, der uns unbedingt eine neue Unterkunft im Technologie- und Gewerbepark bauen wollte. Das passierte dann auch recht schnell. 1998 konnten wir einziehen.



Die MOZ beobachtet die Entwicklung des THW (MOZ, 28.11.1996)

Das THW präsentiert sich beim Herbstfest im Brandenburgischen Viertel



Was sonst noch geschah...

- Januar
- Februar
- März
- April
- Mai
- Juni
- Juli
- August
- September
- Oktober
- November
- Dezember

Erstes Treffen interessierter Bürger in der Bierakademie

Teilnahme am Herbstfest im Brandenburgischen Viertel

12.12.1996 Gründung eines THW-Stützpunkts

## 1997 - die Oderflut

### Der erste Einsatz

Ich war erst seit kurzer Zeit beim Technischen Hilfswerk. Dann kam auch schon das Oderhochwasser, und wir sind mit fünf Leuten an die Oder gefahren, in die Region um Reitwein. Wir hatten damals noch einen Unimog und einen Mannschaftstransportwagen (MTW). Und wir reihten uns in die Mannschaft des Ortsverbandes Seelow ein. Dann hieß es Sandsäcke vollschaufeln ohne Ende - es waren bestimmt zehntausend Stück - und anschließend verteilen und stapeln. Vor Ort waren André Saefkow, Alex Weiß, Danny Wolfsteller, Torsten Duckert und ich, ungefähr drei Wochen dauerte das alles.

Wir haben so geackert, dass einmal einer unserer Kameraden aus Prenzlau zur Rettungsstelle nach Seelow gefahren werden musste, weil er bei der Arbeit zusammengebrochen war.

In Manschnow war ein Sandsackfüllgelände. Von dort holten auch die Hubschrauber ihre Ladungen ab.

Neben dem Sandsackverbau haben wir eine weitere Lektion gelernt: Verleihe niemals dein Fahrzeug an einen anderen THW-Ortsverband.

Der anfängliche Fuhrpark des THW Eberswalde



Wir taten dies damals mit unserem Mannschaftstransportwagen (MTW), und als wir ihn drei Wochen später zurückbekommen hatten, war er kaum wiederzuerkennen - dreckig und ohne Plane über der Ladefläche.

### Die Grundausbildung gerade rechtzeitig

Ein paar Wochen vor dem Hochwasser waren Danny Wolfsteller und Frank Sakowski beim einwöchigen Grundausbildungskurs an der Feuerwehrscheule in Heyrothsberge bei Magdeburg. Da lernten sie neben allen wichtigen Grundlagen für das THW auch den Sandsackverbau - wer hätte gedacht, dass sie das so schnell wieder gebrauchen könnten. Ich war dann gemeinsam mit Torsten Duckert erst nach dem Oder-Einsatz bei diesem Lehrgang - da hatte ich bereits meine erste Einsatzerfahrung hinter mir.

Unsere Truppe war damals noch sehr übersichtlich, und alles war recht locker. Aber es hat Spaß gemacht, in einem solchen Organisationsleben konnten wir - unter Einsatz von recht viel Freizeit - viel bewegen.

Halle und Übungsgelände in der Mühlenstraße steht zur Verfügung

Intensiv-Grundausbildungskurse mit 1 Woche Dauer werden in Heyrothsberge durchgeführt, vier Helfer haben die Prüfung vor dem Oderhochwasser bestanden

18.7.: Die Flutwelle der Oder erreicht Brandenburg

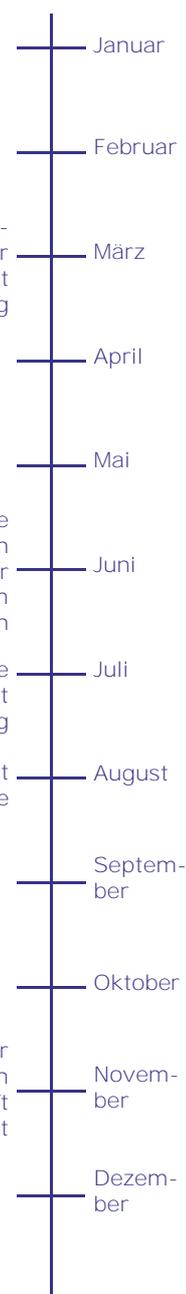
bis Anfang August Kampf um die Deiche

Der Bau der neuen Unterkunft beginnt



Oliver Wendt, 34 Mitglied der ersten Stunde, von 1997 bis 2002 im THW Eberswalde, unter anderem als Jugendbetreuer

Wohnt in Trampe Ist Servicemonteur für Windkraftanlagen, Ledig



Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

# 1998 - Schwelbrand bei Märka



Danny Wolfsteller, 28 Jahre  
 Im THW von 1996 bis 2003 als Zugführer  
 Krankenpfleger im Maßregelvollzug  
 Wohnhaft in Eberswalde

## An einem Tag...

... im Juni 1998 wurden Glutnester in eingelagertem Schrot im Kraftfuttermischwerk entdeckt. Zuerst wurde die Feuerwehr alarmiert, um diese zu löschen, was dann auch geschah.

Drei Tage später, an einem Freitag, wurde durch eine Probe festgestellt, dass die Temperaturen im Schrot auf bis zu 95 °C gestiegen waren. An diesem Abend um 17:30 Uhr wurden wir alarmiert. Schließlich fuhren Torsten Duckert und ich mit dem Unimog zur Einsatzstelle. Es war ein ziemlich komisches Gefühl, mit Blaulicht durch Eberswalde zu fahren.

Der Plan der Einsatzleitung sah vor, den Sauerstoffgehalt im Silo auf 3% zu senken und damit die Brandgefahr zu beseitigen. Irgendwie war den Leuten wohl die Tragödie ein paar Jahre davor bewusst, bei der es eine Explosion gegeben hatte.

Nun musste Stickstoff in das Silo eingeleitet werden. Anschließend sollte das Schrot durch die Silodecke nach unten abgelassen werden. Dafür musste jedoch ein 1,5 Tonnen schwerer Bohrer in das sechste Geschoss gehoben werden, denn das Loch in der Silodecke war noch gar

nicht vorhanden. Das Heben dieses Bohrers war nun unsere Aufgabe.

## 1,5 Tonnen in die Höhe gehoben

Wir hatten Greifzüge, Stahlseile und Ketten dabei. Leider nicht in den eigentlich dafür gedachten Fahrzeugen GWK I (Gerätekraftwagen I) und GWK II. Die waren in der Werkstatt, weil ein paar Tage vorher in unsere Garage eingebrochen worden war und die Fahrzeuge beschädigt wurden.

Am Samstagmorgen waren sieben THW'ler vor Ort, und das Einsatzgeschehen ließ nun das Heben des Bohrers zu. Wir nutzten die hauseigene Hebevorrichtung sowie unsere installierten Drahtseile und Greifzüge. Und es funktionierte.

Am gleichen Abend konnten wir den Bohrer wieder ablassen und den Einsatz beenden. Erfreulich fand ich damals das gute Zusammenwirken mit der Berufs- und den anwesenden freiwilligen Feuerwehren. Es sah übrigens sehr interessant aus, die vielen roten Feuerwehrfahrzeuge und dazwischen zweimal THW-blau zu sehen.



Das Kraftfuttermischwerk



1998 konnte auch die neue Unterkunft eingeweiht werden. Damals bot sie für die noch kleine Mannschaft großzügigen Platz

## Feuerwehren beseitigten Glutnester bei Märka

Das Löschen der Glutnester führte nicht zum Erfolg, wie sich später herausstellen sollte...  
 (Eberswalder Blitz, 20.6.1998)

Teilnahme am Altstadtfest in Eberswalde

19.6.: Einsatz am Kraftfuttermischwerk

Tag der offenen Tür in der neuen Unterkunft & Teilnahme am Wohngebietsfest im Brandenburgischen

11.12.: Weihnachtsfeier, Marcus Rohde bekommt die Auszeichnung „Helfer des Jahres“ des Ortsverbandes

Januar    Februar    März    April    Mai    Juni    Juli    August    September    Oktober    November    Dezember

## 1999 - Hilfsgütertransport nach Belarus

Belarus oder Weißrussland, die zweite Form ist in Deutschland leider am gebräuchlichsten, ist ein Land im Herzen des geographischen Europas, das im westlichen Europa so unbekannt ist wie kaum ein anderes osteuropäische Land. Vielerorts in Deutschland wird die Frage, wo Belarus liege, mit irgendwo in Osteuropa - Russland eben - bis hin zu Sibirien, weil Weiß-Russland beantwortet.

Dabei sollten wir genau wissen, wo Belarus auf der Karte zu finden ist, denn es liegt kaum mehr als 60 Jahre zurück, als durch den verheerenden Zweiten Weltkrieg mehr als ein Viertel der belarussischen Bevölkerung durch die Kampfhandlungen der deutschen Truppen ums Leben gekommen sind.

Die furchtbare Reaktorkatastrophe von Tschernobyl (Ukraine) vom 26. April 1986 ist den meisten Deutschen sicher noch in guter Erinnerung. Der GAU verseuchte auch Teile von Belarus, immerhin 25 Prozent des Territoriums, wodurch mehr als 2 Mio. Menschen und fast 4.000 Ortschaften betroffen sind.

In Folge dieser Katastrophe entstanden in Europa, und vor allem in Deutschland, zahlreiche Initiativen zur Linderung der Schäden und zur Genesung der betroffenen Menschen. Auch in Eberswalde bildete sich Anfang der 90er Jahre eine solche Gruppe unter dem Dach der Evangelischen Kirche. So reisten u.a. Kinder aus den verstrahlten Gebieten an den Werbellinsee.

Im Frühjahr 1999 entstand zwischen dem Evangelischen Kirchenkreis Barnim und dem Technischen Hilfswerk in Eberswalde eine Kooperation, die zum Ziel hatte, Hilfsgüter nach Belarus zu bringen und Begegnung zwischen Deutschen und Belarussen zu ermöglichen.

Unter der Leitung des damaligen Kreisjugendwartes Hartwin Schulz reisten eine Gruppe der Evangelischen Jugend, drei THW-Helfer (Torsten Duckert, Oliver Wendt, Christoph Schulz) und ein Kamerad der Johanniter-Unfall-Hilfe (Daniel Kurth) vom 8. bis 15. August 1999 in den Südwesten von Belarus.

Diese Reise war für alle Beteiligten ein wahres Abenteuer. Es sind zwar nur knapp eintausend Kilometer bis zu den Zielorten Iwanawa und Pinsk, doch die **26stündige Fahrt über zwei Grenzübergänge** und durch drei Länder glich einer Reise in die Vergangenheit. Links und rechts der Straßen zeigten sich noch in Polen die ersten Holzhäuser, Schotterpisten, Pferdefuhrwerke, zerfallenen Höfe und einfache Landwirtschaft. Für die älteren Teilnehmer dieser Fahrt war es wie eine Zeitreise in die ehemalige DDR und für die Jüngeren ein Ausflug in eine andere Welt.

Unser Quartier war eine alte und kleine Kaserne der ehemaligen Sowjetarmee, die inzwischen ein Ferienlager - "Turbasa" ist. Der Standard war der übliche: Steh-toiletten - das benutzte

*(Fortsetzung auf Seite 10)*



Christoph Schulz, 26  
Im THW seit 1999

arbeitet zur Zeit in  
Weißrussland



Daniel Kurth beim  
Erklimmen eines Feuer-  
wehr-Übungsturms  
auf belarussische Art  
im Jahr 2000

Daniel Kurth, Hartwin Schulz und Torsten Duckert (v.l.n.r.)  
testen belarussische Toiletten



Im Jahr 2001 wurde sogar ein ausgedientes Elektroagregat der Stadtwerke Eberswalde nach Belarus transportiert. Dort wurde es zur Stromversorgung eines Krankenhauses eingesetzt.



# 1999 - Hilfsgütertransport nach Belarus



(Fortsetzung von Seite 9)

Papier gehört in den nebenstehenden Papierkorb; Papier ist aber selbst mitzubringen - kleine und große einfache Zimmer, ein Gasherd in der Küche, Teller und Besteck, aber keine großen Töpfe, Kellen oder heißes Wasser, dafür eine komplizierte aber funktionierende Wasserleitung.

vergessen und hilfsbedürftig Belarus ist.

Die mitgebrachten Hilfsgüter waren zum großen Teil für die Schulen und Kindereinrichtungen, das Krankenhaus in Iwanawa und eine Krankenstation in Pinsk bestimmt.

Das war das erste Unternehmen dieser Art, welches der Ortsverband im Sommer 1999 unternahm. Es war eine große Herausforderung für alle Beteiligten, die zur Folge hatte, dass sich nach dem Transport eine feste Arbeitsgruppe unter dem Titel "Komitee für humanitäre Hilfe in Belarus" gründete und in den darauf folgenden Jahren Hilfsgütertransporte und Projekte vor Ort realisierte.

Wir hatten uns für unseren kurzen Besuch viel vorgenommen und wollten viele Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser von Iwanawa und die Feuerwehr besuchen. Unsere gastgebende Familie Barantschik hatte ein reichhaltiges Programm zusammengestellt und so besuchten wir zahlreiche Dörfer und Siedlungen im Kreis Iwanawa und konnten einen Eindruck gewinnen, wie landschaftlich reizvoll, kulturell vielseitig und gastfreundlich aber auch wie ärmlich, trostlos,

Verabschiedung des Hilfsgütertransports vor der Abfahrt nach Weißrussland. Dieses Foto stammt aus dem Jahr 2003



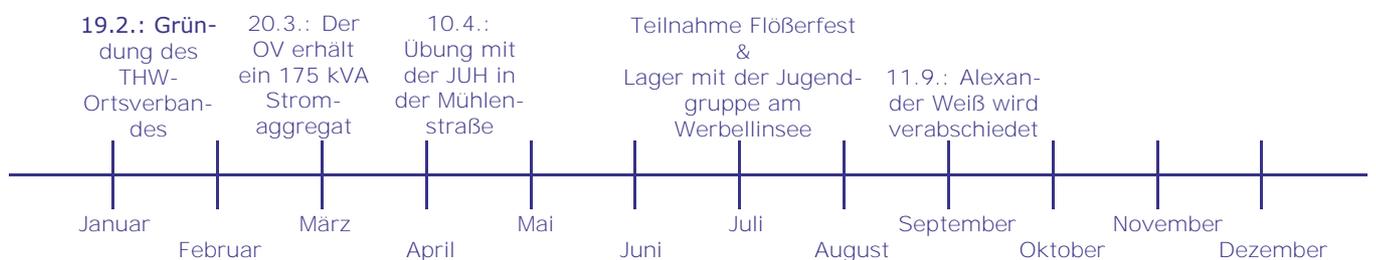
Fabian Götze testet seine Muskelkraft. Dieses Foto ist von der Fahrt 2004.



Die „Ankommerrunde“ in Weißrussland. Jedes Jahr fanden wir uns direkt nach unserer Ankunft auf diesem Stück Feld ein und begrüßten unsere Freunde.



Es gab oft reichlich zu essen. und auch der Wodka fehlte nicht.



# 2000 - Stromerzeugung für Landwirtschaft

Am 30. April 2000 - ein Sonntag - befand sich eine Reihe Eberswalder THW-Helfer gerade in einem geplanten Einsatz in der Nähe von Fürstenwalde. Dort wirkten sie bei der Sprengung eines Holzturms mit. Während der Schlussphase dieses Einsatzes gab es eine weitere Alarmierung: In einem mittelständischen landwirtschaftlichen Unternehmen in Wiesenau (bei Frankfurt/Oder) war die Stromversorgung ausgefallen.

Grund dafür war eine Störung an einem Mittelspannung-Erdkabel des Energieversorgers e.dis. Der Betrieb war schon seit mehreren Stunden von der Stromversorgung abgeschnitten, und es war auch nicht abzusehen, wie lange die Störung noch anhalten würde. Dadurch entstand vor allem das Problem, dass die Kühe nicht gemolken werden konnten. Um ein Verenden dieser rund 2000 Tieren zu verhindern, wurde das THW angefordert. Mit einer Netzersatzanlage sollte der Hof mit Strom versorgt werden.

Zur damaligen Zeit herrschte noch ein akuter Mangel an ausgebildeten LKW-Fahrern im Ortsverband, so dass Marcus Rohde zunächst von Fürstenwalde nach Eberswalde fahren musste, um die auf einem Anhänger montierte Anlage und den LKW der Fachgruppe Elektroversorgung zu holen. Die restlichen Eberswalder und Fürstenwalder Helfer konnten während dieser Zeit nur abwarten, um dann aber mit

vereinten Kräften zu Werke zu gehen.

Die Netzersatzanlage wurde direkt neben der betriebseigenen Trafostation abgestellt. Nachdem die technischen Details zwischen einem Verantwortlichen der e.dis und mir geklärt waren, konnte die Netzersatzanlage an das Niederspannungsnetz angeschlossen werden und in Betrieb gehen.

Sie versorgte für ca. drei Stunden den gesamten Betrieb, welcher dem Aggregat die meiste Zeit die maximale Leistung abverlangte (ca. 140 kW). Danach hatte die e.dis den Kabelschaden repariert und die normale Stromversorgung konnte wieder aufgenommen werden.

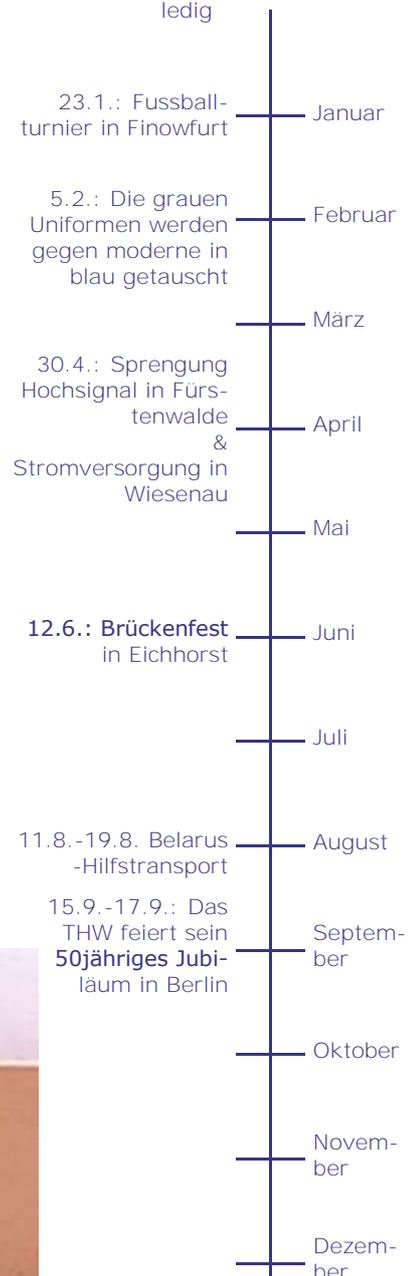
Wir haben bei diesem Einsatz leidlich erfahren, dass wir mehr Kraftfahrer nötig gehabt hätten. Außerdem ist es sinnvoll, im Sommer Anti-Mücken Spray mitzuführen. Denn während **Christoph Schulz lässig** „ihr müsst die Mücken einfach ignorieren“ sagte und sich ganz ruhig stechen ließ, konnten andere angesichts der Mückenschwärme nicht mehr ruhig stehen bleiben.

Dies war der erste, wenn auch kurze Einsatz, zu dem die Fachgruppe Elektroversorgung des Ortsverbandes Eberswaldes gerufen wurde. Auf ihn folgten bis heute noch viele weitere.



Hans-Jürgen Hirsch, 27 Jahre  
Seit 1998 im THW, bis 2006 in Eberswalde, nun im OV Emmendingen (Baden-Württemberg), Jugendbetreuer

Projektleiter in einem Energieversorgungsunternehmen, ledig



Der Einsatz wurde sogleich genutzt, um Bekanntschaften zu schließen



Die Netzersatzanlage steht direkt neben dem Trafohäuschen, in welchem der Strom ins Netz eingespeist wird



## 2001 - Suche nach Ulrike Brandt



Frank Kaulfuß, 37  
Im THW Eberswalde  
aktiv von 1996 bis  
2001 als Schirr-  
meister,  
jetzt Reservehelfer

Angestellter,  
wohnhaft in  
Zeuthen,  
1 Kind



Ein Februernachmittag 2001. Ulrike Brandt, ein zwölfjähriges Mädchen, setzt sich um 15.20 Uhr auf ihr Fahrrad um zum Handballtraining zu fahren. Es fängt an zu schneien. Flocken fallen auf ihr Fahrrad, welches am Waldrand liegt. Ulrike ist weg.

Was dann folgt, ist der bis dahin größte und zugleich traurigste Einsatz des THW Eberswalde. An zwei Wochenenden haben wir zusammen mit anderen Ortsverbänden bei der Suche mitgeholfen, an der bis zu 5000 Helfer beteiligt waren. Unsere blaue Farbe war neben der grünen von der Polizei, der rot-weißen der Johanniter. Wir durchkämmten bei Minustemperaturen verschneite Felder, durchforschten Wälder, untersuchten verlassene Firmengelände. Fuhren bis nach Bernau, weil dort das Auto des Entführers gefunden wurde und durchstöberten eine verlassene Kaserne der GUS-Streitkräfte. Krochen dort durch Keller und drehten jede Kiste um.

Dabei durften wir aber unsere zweite Aufgabe nicht vernachlässigen. Die Verpflegung sicherzustellen. Wir kochten mit unserer Feldküche, und die Polizei kochte auch. Ein hilfsbereiter Koch brachte eine mit Suppe vollgefüllte Suppenküche zu den Einsatzkräften. Doch niemand hatte das vorher gewusst - das war zu viel Verpflegung. Schade.

Und ich war verdammt stolz auf uns. Obwohl das THW in Eberswalde erst fünf Jahre alt war, waren wir voll integriert in das Geschehen. Saßen mit in der Einsatzleitung. Dass ich blöderweise den Schlüssel des Gerätekraftwagens mit nach Bernau

genommen habe, obwohl der noch bei der Einsatzleitung in Eberswalde stand, war ein Anstoß, professioneller zu werden. Und das wollten wir alle. Jeder nahm seine Aufgabe ernst und war voll bei der Sache. Das Land schaute auf uns.

Die Bundeswehr unterstützte die Suche mit Spezialkameras, welche an Tornado-Kampfflugzeugen montiert waren. Die Polizei suchte mit Hubschraubern. Spürhunde waren eingesetzt. Die SOKO „Ulrike“ wurde auf 60 Mann aufgestockt. Die Belohnung zur Ergreifung des Täters auf 55000 Mark erhöht. Zunächst waren die Eltern und die Fahnder von einer Entführung ausgegangen. Über die Medien haben sie versucht, mit den Tätern in Kontakt zu kommen. Schönbohm sagt: „Wir werden nicht locker lassen, bis wir die Täter haben.“ Es war eine Zeit wie im Fieber. Herausgerissen aus unserer Idylle im fernen Eberswalder Gewerbepark waren wir mitten im Strudel des Geschehens. Und standen unseren Mann.

Entdeckt wurde die Leiche von Ulrike zwei Wochen nach der Tat von einem Spaziergänger, dessen Hund angeschlagen hatte. In einem Wäldchen bei Werneuchen, halb unter Laub versteckt. Vorbei die Hoffnung, Ulrike noch lebend zu finden. Wir konnten nicht helfen, kamen zu spät.

Ich wünsche, dass es nie wieder zu solch einem Einsatz kommt, obwohl wir dafür gerüstet sind.

Möge Ulrikes Seele in Frieden ruhen.



Links: THW-Kräfte aus ganz Brandenburg unterstützen die Suche. Sie treffen sich im OV Eberswalde.



Rechts: In langen Reihen stapften alle Helfer durch den Schnee

## 2002 - Deiche gesichert, Helfer gepflegt, Strom erzeugt

Als im Sommer 2002 die Flut kam, waren praktisch alle THW-Ortsverbände in Deutschland alarmiert. Die Eberswalder Helfer hatten viel zu tun. Es wurde Strom erzeugt, gepumpt und es wurden Sandsäcke gefüllt, gestapelt und nach der überstandenen Flut wieder entleert.

### Essen rund um die Uhr

Wir vom Logistik-Verpflegungstrupp wurden eingesetzt, um für die Einsatzkräfte Essen zu kochen. Wir fuhren nach Dresden und kochten in einer großen Küche einer alten Bundeswehrkaserne Essen. Rund um die Uhr, für bis zu 1300 hungrige Helferinnen und Helfer. Es gab Frühstücksbuffet, warmes Mittag, Kaffee, warmes Abendessen und ein Nachtessen.

Dort blieben wir drei Wochen. Teilweise waren zehn Personen unseres Ortsverbandes in der dortigen Küche im Einsatz. Einige Helfer des Ortsverbandes

### Blauer Strom für alle

Ein Teil der Eberswalder wurde mit unserer Netzersatzanlage in den Einsatz geschickt. Wir waren ungefähr zehn Tage in Perleberg. Dort musste Strom für einen Bereitstellungsraum erzeugt werden, in dem sehr viele Einsatzkräfte und LKWs untergebracht waren, auch von Bundeswehr und Polizei. Die Duschcontainer, Kühl-LKWs, Toilettencontainer und die Küche bekamen **unseren „blauen Strom“**. Das **Aggregat** wurde dabei aber nur zu ungefähr einem Drittel ausgelastet.

Wir haben mit den THWlern aus Berlin-Steglitz zusammengearbeitet. Das hat gut

des Radebeul kamen als Verstärkung hinzu.

Nach dieser Zeit ging es eine Woche lang genauso in Dippoldiswalde weiter.

Die Unterbringung war für uns bei diesem Einsatz recht komfortabel, was meist so nicht vorkommt. Wir hatten nämlich Räume in evakuierten Hotels oder Pensionen zur Verfügung gestellt bekommen.

Das Wetter war gut und die Stimmung im Team - von ein paar Aussetzern abgesehen - ebenso. Und die Zusammenarbeit mit Radebeul hat Spaß gemacht. In diesem Einsatz hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, im Team zu arbeiten. Außerdem wurden wir von den Einsatzleitern aus Berlin für die Verpflegung gelobt, ein schönes Gefühl! An anderen Einsatzstellen sah es wohl nicht so gut aus. Dabei gilt gerade im Einsatz: Ohne Mampf kein Kampf!

geklappt - wie auch vorher bereits in Mühlberg. Dort waren wir zwei Tage lang und leuchteten einen Sandsackbefüllplatz aus. Tag und Nacht wurde dort gearbeitet, und tausende Sandsäcke gefüllt. Einige davon blieben übrig und wurden am Deich dann doch nicht mehr benötigt. Das waren tausende, und sie boten einen imposanten Anblick.

Eine angenehme Erfrischungsmöglichkeit hatten findige THW-Helfer in Perleberg gebaut: Einen Swimmingpool. Mit einem Radlader, der vor Ort gewesen war, hatten sie im Nu ein großes Loch im Erdboden ausgehoben und Wasser hineingepumpt. Angesichts des heißen Wetters eine tolle Sache.



Thomas König  
Im THW  
Eberswalde von  
2001 bis 2004 als  
Truppführer Logis-  
tik-Verpflegung

Wohnt in Herges-  
Hallenberg  
(Thüringen)



Daniel Förder, 24  
Im THW seit 2000,  
Gruppenführer  
Fachgruppe  
Elektroversorgung

Arbeitet hauptberuflich als Soft-  
wareentwickler

In Perleberg wurde ein Loch im Boden ausgehoben und zu einem Swimmingpool umgewandelt



Tausende gefüllter Sandsäcke, die nicht benötigt wurden



# 2002 - Überall Wasser - und dazwischen ein Deich



Marko Köpke, 25  
Im THW seit 2002

Wohnhaft in  
Eberswalde  
1 Sohn  
Beruf: Ausbilder

Zur Zeit des Hochwassers wurden wir voralarmiert. Ich habe dann im Ortsverband geschlafen, um im Falle eines plötzlich erteilten Einsatzbefehles unsere Helfer schnell informieren zu können.

Irgendwann ging es dann los. Wir fuhren in eine Ortschaft bei Dessau und arbeiteten dort am Deich. Die Verpflegung war gut, hilfsbereite Menschen brachten teilweise schubkarrenweise Nahrung an den Deich.

Später fuhren wir zur nicht weit entfernten Autobahn A9, Nähe Vockerode. Dort musste unter anderem das Wasser eines Seitenkanals der Elbe in dieselbe gepumpt werden.

Der Zufluss war versperrt, sonst hätte sich das Elbwasser in diesen Seitenarm gedrückt und vieles überflutet.

Wir hielten das Wasser mit unseren Pumpen so niedrig, dass ein dort fest installiertes Pumpwerk nicht überflutet werden konnte. Das wälzte immerhin mehrere tausend Liter aus dem Seitenarm in den Fluss. Vom Wörlitzer Park kam immer mehr Wasser, so dass wir ständig dabei waren, unsere Pumpleistung zu erhöhen. Unser Zugführer Danny Wolfsteller und Thorsten Albrecht aus Berlin-Lichtenberg hatten dort übrigens die Einsatzleitung.

Interessant war die Entwicklung auf der Autobahn. Anfangs war eine Spur von dreien gesperrt. Nach einigen Tagen aber hatten wir die komplette Fahrbahn für uns, lediglich auf der anderen Seite rollte noch der Verkehr. Diese Einsatzstelle war binnen einiger Tage zur vielleicht größten an der Elbe geworden. Und das Wasser des Seitenarms stand schon kurz unter der Autobahnbrücke und stieg weiter.

Das Wetter in dieser einen Woche war so schön, dass wir alle knusprig-braun geworden sind. Manche leider auch puterrot.

Eines Tages kamen die großen Pumpen aus Holland. Ein Hubschrauber sollte am Abend davor schon die passenden Saugrohre dafür liefern. Und wir waren beauftragt, mögliche Landplätze für diesen auszuleuchten. Der Pilot meinte jedoch, selbst einen geeigneten Landeplatz finden zu können, und setzte auf der Autobahn auf. Leider an einer dafür wenig geeigneten Stelle. Die aufgestellten Dixi-Toiletten kippten durch den Luftwirbel reihenweise um. Ein Helfer, der auf dem Dach eines LKWs schlief, wurde gar von diesem heruntergepusht, und landete auf einem großen Stapel Sandsäcke.

Beeindruckt hat mich die Parade an Pumptechnik, die vor Ort mit unseren LKWs, Hubschraubern und auf Transportern auch aus Holland ankam. Die Logistik bei einem solchen Einsatz ist bemerkenswert, ganz schnell lässt sich in einer solchen Situation eine große Schlagkraft auf die Beine stellen.

Der offizielle Song für lange Fahrten von einer Hochwassereinsatzstelle zur nächsten:

Macht die Elbe Plitsche-Platsch,  
und die Leute werden nass  
wen rufen die Leute dann an Ort?  
Das THW, es kommt sofort!

Wir wählen erstmal einen Fachberater,  
und der macht dann Theater,  
schickt die Leute kreuz und quer,  
trotzdem mögen wir ihn sehr.

Wenn der BGS abhaut,  
und die Feuerwehr sich nicht traut,  
nach wem wird dann gerufen?  
Nach den blauen Recken!

Weil das THW hat die beste Brut,  
denn das hat den meisten Mut.  
Wenn der Wasserscheitel kommt,  
kriegt er auf die Mütze prompt.

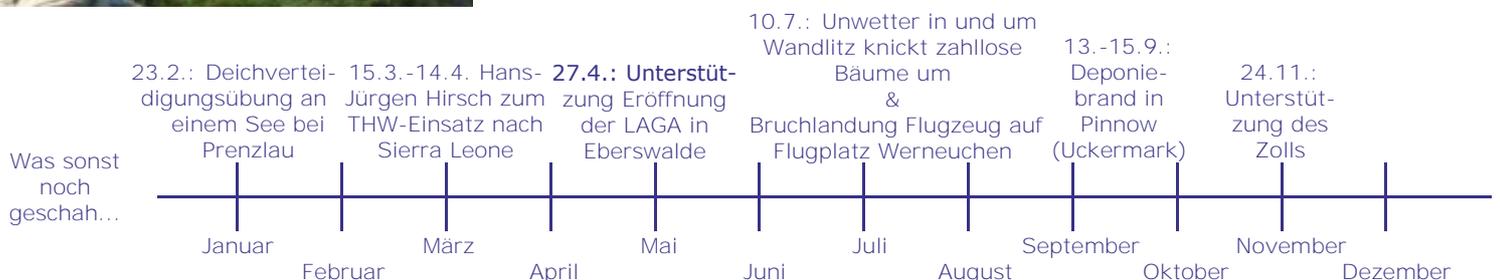
(Text: Frank Kaulfuß. Während einer Nachtfahrt im Elbeeinsatz im Morgen-grauen gedichtet. Dokumentiert von Daniel Förder)



Links: Anfangs wurde das Wasser mit einfachen Pumpen vom Seitenarm (links vom Deich) in die Elbe geleitet (rechts vom Deich)



Rechts: Später kamen Pumpen aus Holland mit einer starken Leistung hinzu



## 2003 - Unfall auf der Bundesstraße 2

Wir hatten den Tag beim Zollhundewettkampf in Gartz verbracht und waren auf dem Rückweg in Richtung Eberswalde. Bis dahin war der Tag recht fröhlich verlaufen. Auf der B2 hinter Angermünde standen wir plötzlich in einem Stau, drei Minuten später fuhren Krankenwagen und Feuerwehr an uns vorbei.

Marcus Rohde und Hans-Jürgen Hirsch, die ebenfalls im LKW saßen, meinten: „Mensch, Danilo, geh doch mal schauen!“ „Kein Problem“, antwortete ich, es konnte ja nicht weit sein, denn ich sah das Stauende bereits von weitem.

Ich traf auf der Straße dann einen Menschen von der Feuerwehr und fragte, ob wir helfen könnten. Dann schaute ich, was passiert war: Da lag ein rotes Knäuel im Straßengraben, auf der anderen Seite lag ein LKW an einem Baum. Der Feuerwehrmann meinte „Klar, kommt mal vorgefahren!“



Oben links: Der LKW lag komplett im Straßengraben, der Baum war halb entwurzelt

Unten: Mit Hilfe der Seilwinde unseres Gerätekraftwagens wurde der umgeknickte Baum in den Straßengraben gezogen.



Schließlich legten wir unter den völlig zerquetschten Kleinwagen Bauholz, damit dieser stabilisiert werden und die darin eingeklemmte Frau von der Feuerwehr herausgeschnitten werden konnte.

Den vom LKW umgefahrenen Baum haben wir mit unserer Seilwinde in den Straßengraben gezogen.

Das ganze dauerte nur eine Stunde. Hinterher waren wir alle sehr bedrückt und deprimiert, eine solche Szenerie hatten wir noch nicht erleben müssen. Für die junge Frau war jede Hilfe zu spät gekommen.

Ich denke, auch solche schrecklichen Unfälle gehören zu den Arbeitsgebieten des THW. Auch dafür haben wir geübt, und damit sollten wir auch rechnen.

**Unfall auf der B 2**  
**Autofahrerin starb**

Angermünde (dw) Bei einem schweren Unfall auf der B 2 zwischen Angermünde (Uckermark) und Eberswalde (Barnim) ist eine Frau gestern Abend tödlich verunglückt. Aus noch ungeklärter Ursache war sie mit ihrem Pkw in Höhe Schirmargendorf frontal mit einem entgegenkommenden Lkw zusammengestoßen. Die Frau konnte nur noch tot aus dem Autowrack geborgen werden. Der Lkw-Fahrer, dessen Fahrzeug durch den Aufprall einen Baum entwurzelt und umkippte, wurde verletzt ins Klinikum Uckermark gebracht. Die B 2 war mehrere Stunden voll gesperrt.

Die entsprechende Meldung der MOZ



Danilo Bojarski, 23 Im THW Eberswalde von 1999 bis 2006, jetzt THW Itzehoe als Ausbildungsbeauftragter

Auszubildender Verwaltungsfachangestellter in einer THW-Geschäftsstelle

14.1.: Pumpeinsatz in Hirschfelde	Januar
	Februar
	März
12.4.: Fußballturnier in Eichhorst	April
16.-17.5. Übung „Orkan“ in Berlin	Mai
20.6.: THW macht Strom auf dem Sommerfest des Bundespräsidenten	Juni
	Juli
26.7.-3.8.: Belarus-Hilfstransport	August
23.8.: Gemeinsame Übung mit Johannitern und Feuerwehr	September
13.9.: Unterstützung Tour de Tolérance	Oktober
	November
	Dezember





# 2004 - Aufbauhilfe in Afghanistan

## Ferner Arbeitsort: ein Bauhof in Kabul

THW-Helfer Thomas König fliegt zum Einsatz nach Afghanistan

Eberswalde (rvo/MOZ) Heute heißt es für den Eberswalder Thomas König Abschied zu nehmen von seiner Familie und seinen Freunden aus dem Ortsteil Eberswalde des Technischen Hilfswerks (THW). Er fliegt in die afghanische Hauptstadt Kabul, um dort die Bevölkerung mit technischer Hilfeleistung zu unterstützen.



Thomas König ist 31 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder. Mit seiner Frau und den sechs- bzw. achtjährigen Kindern wird er sich im nächsten Monat jedoch nur über ein Telefon mit Eberswalde und der Familie verbinden können.

der THW-Helfer Thomas König unterstützen die eisenbräunliche Herabsetzung bei der Benutzung der Maschinen und Materialien, so dass nach dem Abzug der THW-Mitarbeiter die Eisenarbeiten selbstständig in der Lage sind, damit umzugehen.

Im Dezember 2003 wurden die letzten Fahrzeuge, Werkzeuge und technischen Geräte, die für die Einrichtung eines THW-Bauhofs benötigt werden, von Deutschland nach Kabul geflogen. Insgesamt waren es 32 Tonnen Material. Bereits im September wurden in diesem Zusammenhang 80 Tonne Ausrüstung entlang der historischen Seidenstraße auf dem

Thomas König  
Im THW Eberswalde  
von 2001 bis 2004 als  
Truppführer Logistik-Verpflegung  
Lebt in Herges-Hallenberg  
(Thüringen)



Der Bauhof in Kabul

Im Februar 2004 war Thomas König für vier Wochen auf einem Bauhof des THW mit angeschlossenem Ausbildungszentrum in Kabul (Afghanistan) eingesetzt. Er hatte sich zuvor freiwillig für Auslandseinsätze zur Verfügung gestellt und einen Lehrgang zur Auslandsverwendung absolviert. Schließlich wurde er für diesen Einsatz ausgewählt.

Kurz nach seiner Rückkehr gab er dem rbb-Inforadio ein Interview, das in Auszügen wiedergegeben die Tätigkeiten und Eindrücke von Thomas König in Kabul beschreibt. Das Interview führte Thorsten Glauche.

*Das Wort Bauhof impliziert ja geradezu diese Hilfe für Afghanistan, den Wiederaufbau. Was war Ihre konkrete Aufgabe?*

Meine Aufgabe hat darin bestanden, die lokalen Kräfte, die wir uns ausgesucht haben, spezifisch auf die Geräte einzuweisen, die wir letztes Jahr runter geschafft haben. Also Service, Wartung, leichte Fehlerbehebung und genereller Umgang mit den Maschinen

und Fahrzeugen. Dazu gewisse Grundregeln in leichter Statik, worauf man also beim Abriss achten soll.

*Sie sind von Beruf Tiefbauer, Sie haben also sehr viele ihre Anzulehrenden im Tiefbaubereich angelernt. Was haben Sie da konkret gemacht?*

Wir haben angefangen, leichte Straßen zu bauen. Dann sind ja im Juli Wahlen, da müssen bei der Polizeiwerkstatt sehr viele Jeeps zwischengeparkt werden, dafür wurden dann Parkplätze, Pisten und Wege gebaut.

*Wie nehmen denn die Afghanen die Angebote an, die das THW bietet?*

Sie sind froh, Arbeit zu haben und Geld zu verdienen und neugierig auf die neuen Sachen, die man ihnen beibringt.

*Welche Motivation steht dahinter, warum haben sie das getan, nach Afghanistan zu gehen?*

Neue Leute und neue Länder kennenlernen, und – einfach helfen.

*Wenn Sie morgen gefragt würden, würden Sie wieder runter gehen?*

Ja!



Afghanische Landschaft



Beim Aufladen von Hilfsgütern zur Verwendung im Bauhof in Kabul.



## 2005 - Brand auf Recyclinghof

Eigentlich war ich zur Unterstützung einer Übung, an der unsere Fachgruppe Elektroversorgung teilnahm, nach Berlin gefahren. Von dort aus durfte ich mein THW-Wochenende in Bernau um einige Tage verlängern.

Denn ab dem 11. September war ich beim Großbrand auf einem Recyclinghof in Bernau eingesetzt.

Es galt, die Büroräume der Firma für die Einsatzleitung zu nutzen. Wir setzten also eine Führungsstelle ein, welche die Einsatzleitung unterstützte. Zwei Büros der Firma GEAB waren nun durch uns besetzt. Außerdem errichteten wir einen Meldekopf am Eingang zur Deponie, an dem alle ankommenden Einheiten registriert wurden.

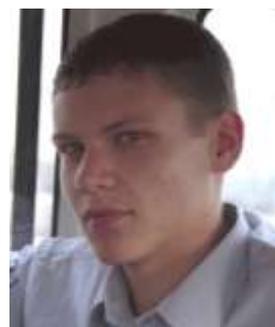
Unser Zugtrupp wurde während der Woche von Helfern aus verschiedenen Gruppen unseres Ortsverbandes Eberswalde unterstützt. Sie erhielten dadurch gleich einen schönen **Eindruck vom „täglich Brot“** eines Zugtrupps im Einsatz – in der Führungsstelle Einsatztagebuch führen, eine Hotline für die Stadt Bernau einrichten, Einsatzkräfte im Vorzimmer zur Einsatzleitung betreuen, am Meldekopf vorwiegend Registrierung von Einsatzkräften und Presseleuten. Und so verwundert es auch nicht, dass sich niemand über Langeweile beschweren konnte.

Die Zusammenarbeit mit den anderen THW-Einheiten und Hilfsorganisationen funktionierte von Tag zu Tag

immer besser. Die Nachtschicht übernahm die Fachgruppe Führung/Kommunikation des THW Frankfurt (Oder). Vor Ort waren auch Beleuchtungsgruppen des THW aus Berlin-Lichtenberg, -Reinickendorf, Prenzlau und Gransee. Und jede Menge Feuerwehrleute, zu denen wir ein richtig gutes Verhältnis aufbauen konnten.

Zu Beginn des Einsatzes war ich noch etwas unsicher – es war mein erster Einsatz mit dem Zugtrupp überhaupt. Immerhin hatte ich vorher schon an Übungen teilgenommen, so dass ich hoffen konnte, wir würden alles in den Griff bekommen. Je länger der Einsatz dauerte, desto sicherer fühlte ich mich und ich glaube, wir haben unsere Sache gut gemacht. Dennoch würde ich heute, nachdem ich noch mehr Ausbildung erfahren habe und einige Lehrgänge besuchen konnte, einige Dinge anders und besser machen.

Auch als der Einsatz vor Ort beendet war, waren wir noch aktiv. So unterstützten wir die Feuerwehr beim Sortieren der Schläuche und bei der Desinfektion von Einsatzfahrzeugen auf dem Flugplatz Finow.



Sergej Matis, 22 Jahre  
Seit 2002 beim THW Eberswalde, Zugtruppführer

Studiert Politikwissenschaft in Potsdam, zur Zeit im Auslandssemester in Luzern (Schweiz)



Feuerwehr-Einsatzkräfte zwischen Schaum und Rauch



Das THW aus Eberswalde ist engagiert dabei. Die Schaben werden von unseren Helfern persönlich mit Steinen erschlagen. So titelt jedenfalls der Berliner Kurier am **14.9.:** „Mit Stein und Knüppel bewaffnet steht [der Helfer] am Betriebstor. Flüchtende Schaben erschlägt er.“

**20.5.:** Einsatzkräfte des THW bei Kat.-Schutzübung des Landkreises dabei

Mai

7.7.: Unter Mitwirkung des THW kann eine gestrandete Cessna aus dem Parsteinsee geborgen werden

Juni

16.7.: THW beseitigt Unweterschäden im Niederbarnim

Juli

29.7.-5.8.: **Länderjugendlager des THW am Werbellinsee** mit 320 Teilnehmern und Wettkampf in Eberswalde

August

**17.9. Unterstützung der Tour de Tolérance**

September

**8.10.: Bergungsübung in einem Berliner U-Bahntunnel mit 170 Einsatzkräften**

Oktober

26.11.: THW-Jugend rettet verletzte Personen in Jahresabschlussübung

November

1.12.: Drei Helferinnen und Helfer wird stellvertretend für das gesamte THW der Medienpreis „Bambi“ verliehen

Dezember

## 2006 - Fussball-Weltmeisterschaft



Marco Faustmann, 21 im THW Eberswalde seit 2005 aktiv in der Elektrofachgruppe wohnhaft in Bernau, studiert Physik in Berlin



Auf den Verletzensammelstellen vertreiben sich die Einsatzkräfte die Zeit gerne mit Fußballspielen



Der Bus mit den Nationalspielern auf dem Weg zum Stadion



Von unseren Bereitschaftsraum aus konnten wir das Abschlussfeuerwerk sehr gut beobachten

Piep Piep. Piep Piep, ging mein Wecker. Endlich! Mein erster Einsatz! Es ist der 30. Juni 2006, ein Freitag. Und es ist verdammt früh! Egal. Ich stehe also auf und mache mich kurzerhand auf zum Ortsverband, dort starten wir dann auch schon allesamt.

Die WM in Deutschland, in Berlin! Oh man, das hat man nur einmal im Leben und ich dabei! Die Sonne strahlt uns allen entgegen an diesem herrlichen Freitag Sommermorgen. Es ist warm, aber darum machen wir uns keine Sorgen, wir sind ja schließlich beim THW. Wir kommen also auf dem Gelände des Olympiastadions an, fahren an allerhand Trainingsplätzen der verschiedensten Sportarten vorbei. Ob die wohl schon seit der letzten Olympiade hier so stehen? Das nächste, das mir auffällt, ist eine verlassene Tankstelle, vor der wir mit unserem LKW parken. Sie sieht als entstamme sie einer vergangenen Zeit. Unser Elektroaggregat wurde weiter vorne geparkt, direkt neben dem Trainingsplatz der Hertha. Auf ihm ist eine kleine Zeltstadt entstanden. Sie steht ziemlich verlassen da.

Wir sind zusammen mit vielen anderen Kräften von THW, DRK und Bundeswehr hier. Sollte es einen Zwischenfall im Stadion geben, eine Panik und viele Verletzte, dann werden sie auf diesem grünen Rasen versorgt. Das nennt sich dann Verletzensammelplatz. Deshalb stehen in den Zelten auch bereits Krankenträger mit vielen Apparaten bereit. In einem solchen Fall würden wir binnen Minuten für ausreichend Strom sorgen.

Wir bauen also erstmal alles auf und setzen ein paar Erder. Das sind große Schrauben, die in den Boden gedreht werden. Wir schließen diese an unser Aggregat an und testen die Widerstände mit dem Erdungsmessgerät. Die Werte sind super.

Auch der Rest der Arbeit ist bald getan, das Notstromaggregat ist einsatzbereit, auch ein paar Kabel sind schnell verlegt, jetzt kann der große Einsatzfall kommen. Die komplette Stromversorgung geht über ein Häuschen am Spielfeldrand, wohin wir unsere Leitungen verlegt haben, sodass wir innerhalb kürzester Zeit einspeisen können.

Jetzt ist es 13 Uhr, vier Stunden vor Anpfiff, und wir haben unsere Arbeit schon getan, wie geplant. In der Zeit bis zum Spiel vertreiben wir uns die Langeweile mit Fußball (es stehen noch zwei Trainingstore auf dem Platz) und Skat. Als es dann endlich 17 Uhr ist, haben wir uns schon zu ein paar Feuerwehrleuten gesellt, die eine Leinwand und einen Beamer mit haben.

Das Spiel ist wirklich atemberaubend, und selbst ich als Fußballmuffel habe mich angesteckt. Es ist die wahnsinnige Atmosphäre die während der gesamten WM in der Luft liegt, die uns erfasst. Und dann noch dieser Fußballkrimi. Deutschland gewinnt im Elfmeterschiessen! 5:3! Wir sind weiter!

Da kommt jemand auf die Idee sich vor den VIP-Ausgang zu stellen und auf die deutsche Mannschaft zu warten, und da wir ohnehin noch nicht abbauen können scheint dies uns der sinnvollste Zeitvertreib. Also sammelt sich die gesamte anwesende THW-Mannschaft - außer uns sind auch noch die Lichtenberger, die Pankower, die Cottbusser und andere dabei. Nach scheinbar endlos langer Zeit, und nachdem wir unsere La-o-la an fast jedem verwunderten Passanten geübt haben, kommt die deutsche Nationalmannschaft endlich vorbei. Wie ich später hörte, ist diese Szene sogar in „Deutschland - ein Sommermärchen“ in allen deutschen Kinos zu sehen.

Nun gut, wir bauen also ab und ziehen von dannen.

Am Tag des Finales sind wir wieder dabei. Wieder verbringen wir unsere Freizeit mit Fussball und Skat. Das Spiel genießen wir wieder vor einer Videoleinwand. Diesmal spielt Frankreich gegen Italien, und zu unserem Bedauern gewinnt Italien, obwohl sie scheinbar schlechter spielen. Und auch diesmal gibt es etwas nach dem Spiel zu sehen, zwar keine Nationalmannschaft, allerdings ein wirklich schönes Feuerwerk das man drüben über dem Stadion bewundern kann. Was für ein schöner Ausklang einer wirklich schönen Zeit. Und ich bin wirklich stolz, später mal meinen Kindern erzählen zu können: Ja, damals bei der WM, da war ich dabei.

## Übung „Together 2006“

Der Name sollte Programm sein: vom 1. bis 3. September 2006 übten die THW Ortsverbände Berlin-Lichtenberg und Eberswalde, wie mit gemeinsamen Anstrengungen aus Technik Hilfe wird. Um es gleich zu sagen – die Übung wurde ein Erfolg! Alle Aufgaben wurden erfüllt und niemand kam zu Schaden – was will man mehr.

„Hochwasseralarm im Raum Oranienburg“ war das Stichwort der Übung. So wurde ein Deich am Oranienburger Kanal mit Sandsäcken gesichert – „Es hat mir viel Spaß gemacht, mit dieser Truppe zu arbeiten!“, sagte im Anschluss der Eberswalder Zugführer Daniel Kurth. Außerdem wurde eine Seilbahn über den Kanal gespannt. Nebenbei wurde noch Strom ins öffentliche Netz eingespeist – „Die Übung war lehrreich, aber beim nächsten Mal könnte es herausfordernder sein“, bemerkte Elektrogruppenführer Daniel Förder. Und unter schwerem Atemschutz und mit Einsatz des Bahnrettungssatzes wurden Personen nach einer Explosion am Oranienburger Güterbahnhof gerettet – „Unser gesamtes Auftreten hat mich sehr beeindruckt. Die Helfer waren bester Laune, hoch motiviert und haben ganz stark geschuftet, und zwar vom Helfer bis zum Zugführer“, resümierte Bergungsgruppenführer Marcus Rohde über die Übung.

Die ganze Zeit über versorgte Uwe-Robert Glitz mit seinem Trupp bei seiner Premiere als Verpflegungstruppführer die Einsatzkräfte: „Ein besonderer Dank gilt unserem OV-Koch Matze Buckatz und Jürgen Ködel aus Weißenfels, der uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand.“

Nach dem gemeinsam bei sehr guter Stimmung verbrachten Abschlussabend in

Lichtenberg konnten sich die beiden Lichtenberger Zugführer Stephan Dannigkeit und Thorsten Albrecht, unser Ortsbeauftragter Mirko Wolter und ich etwas entspannter zurücklehnen – die Vorbereitungen hatten sich gelohnt. Schon im Vorfeld arbeiteten beide Ortsverbände eng zusammen. Konzept, Übungsplatzsuche, Szenarien, Genehmigungsverfahren, Vereinbarungen mit Firmen und vieles mehr wurde zusammen durchgeführt oder gegenseitig zugearbeitet.

Die schönste Planung schützt nicht vor ungeplantem Realismus, so nannten wir den teilweisen Wegfall des Sprechfunkverkehrs, den Ausfall eines Gerätekraftwagens oder den plötzlichen Mangel an LKW-Kraftfahrern – hier wurde das Improvisationstalent der Übenden gefordert und das Ergebnis zeigt, dass immer gute Lösungen gefunden worden sind.

„Together 2006“ hieß auch, Unterstützung von anderen zu erfahren. Die THW Ortsverbände Berlin-Treptow-Köpenick, Weißenfels und Seelow halfen im Vorfeld oder während der Übung mit. Die Bundeswehr entsandte einen Arzttrupp des Berlin-Kladower Lazarettregiments, Reserveoffiziere der Bundeswehr übten mit. Die Stadtwerke Oranienburg, die Deutsche Bahn und die Stadt Oranienburg stellten Objekte zur Verfügung, das Wasser- und Schifffahrtsamt Eberswalde prüfte und genehmigte in kürzester Zeit unsere Anträge.

Ein Rädchen griff ins andere und ich habe einmal mehr mit Freude gesehen, daß wir offen sind für die Zusammenarbeit mit andern Einheiten und Organisationen, um voneinander zu lernen und uns, wenn andere Menschen in Not geraten, gegenseitig bei der Hilfeleistung zu unterstützen!



Dirk Wagner, 32  
Ausbildungs-  
beauftragter  
Seit 1995 im THW

Wohnhaft in  
Prenzlau  
Verheiratet, 2 Söhne



Der Logistik-  
Verpflegungstrupp  
bei der Zubereitung  
des Essens



Helfer der Fachgrup-  
pe E beim Abrollen  
der Kabeltrommeln



1000 Sandsäcke formen  
eine Quellkade, die durch  
einen Deich sickerndes  
Wasser zurückhält

Unter Atemschutz wird  
eine verletzte Person  
(in diesem Fall eine  
Puppe) in eine Ret-  
tungswanne gehoben.



## 2006 - Bundesjugendlager



David Heenemann, 16  
Seit 2004 in der  
Jugendgruppe des  
THW

wohnt in Melchow,  
Schüler in Ebers-  
walde



Beim Bauen einer  
Behelfsbrücke

Gespannt auf das Bundesjugendlager traten wir unsere Reise am 2. August an. Zusammen mit unserem Jugendleiter Hans Jürgen Hirsch, unserer Jugendbetreuerin Christina Nakonz und mit Christian Mann führen wir nach Prenzlau, um mit der dortigen Jugendgruppe dann gemeinsam nach Wismar zu reisen.

Dort angekommen, mussten wir noch einige Zeit warten, bis wir auf dem Lagergebiet einen Platz zugewiesen bekamen. Entkräftet angekommen begannen wir und der OV Prenzlau, unsere Zelte aufzubauen, wobei jeder jedem half. So begann allmählich unser erster Tag zu vergehen. Am zweiten Tag begannen wir, Wismar zu erkunden. Doch wir konnten bei weitem nicht alles sehen - diese Stadt war einfach zu groß.

Doch wir hatten noch mehr zu erkunden. So konnten wir auf dem Platz auf einen Besichtigungsturm steigen. Einige andere THWler nutzten den Turm, um sich aus der Höhe abzuseilen. Außerdem spielten einige unserer Jungs mit anderen Jugendhelfern Fußball, was dann fast alltäglich wurde. Am dritten Tag stand der Wettkampf zwischen den Teams aller Bundesländer auf dem Tagesplan.

Da wir beim Länderjugendwettkampf im Vorjahr leider nur Zweiter geworden waren, durften wir nicht an diesem Wettkampf teilnehmen. Doch uns wurde eine Aufgabe erteilt, die wir mit Begeisterung versuchten zu meistern. Sie bestand darin, eine Hängebrücke mit Rundhölzern, Seilen und anderen Materialien zu bauen. Die Aufgabe teilten wir uns mit einer anderen Jugendgruppe, die ebenfalls nicht am Wettkampf teilnahm. Da die Aufgabe sehr anspruchsvoll war, bekamen wir nicht viel vom Wettkampf mit und erfuhren dann am Ende des Tages, wer gewonnen hatte. Die Aufgabe dagegen war am Abend nicht vollständig erledigt, da die Rundhölzer, welche die Hängebrücke tragen sollten, nicht stark genug waren. Trotzdem haben wir viel gelernt, insbesondere was es heißt, im Team zu arbeiten.

Als wir mit den Abbauarbeiten fertig waren, war es schon Abend und so schwand auch dieser Tag dahin. Die weiteren Tage beschäftigten wir uns damit, die Umgebung anzuschauen und in der viel zu kalten Ostsee zu baden.

Die Rückreise war ebenfalls sehr anstrengend, doch im Allgemeinen war es eine sehr schöne Reise.



31.5.: Steffen Ohmann nimmt in Moskau an einem russischer Partner teil  
21.6.: 20 THW-Helfer auf Bundestagstour mit Markus Meckel  
15.7.: Daniel Kurth wird zum stv. Landessprecher des THW gewählt  
16.9.: Unterstützung der Tour de Tolérance  
8.11.: 800 m Leitung zur Stromversorgung eines Reitturniers verlegt

Was in diesem Jahr noch passierte...

Januar      Februar      März      April      Mai      Juni      Juli      August      September      Oktober      November      Dezember

## 2006 - Tour de Tolérance und das THW

Seit der ersten Tour im Jahre 2001 unterstützt der Ortsverband Eberswalde auf Initiative der Bundestagsabgeordneten Petra Bierwirth die Tour de Tolérance und setzt damit mit vielen anderen Helfern, Organisatoren und Sympathisanten ein Zeichen für Tolérance in unserer Region.

Hauptschwerpunkt für den Einsatz des THW sind die technische und logistische Unterstützung sowie Absicherung der Tour. Vom Transport der Suppe zur Stärkung der Teilnehmer bei der Mittagspause, über die Begleitung des Fahrerfeldes zur technischen Absicherung bis hin zum Transport von Fahrrädern zu den Startpunkten der Tour und zurück.

Diese Zusammenarbeit jährte sich in diesem Jahr zum fünften Mal und wir sind stolz, an dieser erfolgreichen Veranstaltung mitwirken zu dürfen. Die

Teilnehmerzahlen zeigen jedes Jahr, wie wichtig diese Veranstaltung für die öffentliche Wahrnehmung ist.

In diesem Zusammenhang wollen wir uns auch einmal für den Einsatz und das Engagement von Frau Bierwirth bedanken, die diese Veranstaltung durch Ihre Unterstützung zu dem gemacht hat, was sie heute ist.



Mirko Wolter, 32 Jahre  
Ortsbeauftragter des  
THW Eberswalde  
Seit 1999 im THW

Verheiratet,  
wohnhaft in Berlin,  
Selbstständiger



Der Gerätekraftwagen I fährt als Führungsfahrzeug an der Spitze der Tour de Tolérance



„Verbunden mit dem Glückwunsch zum Jubiläum und den Dank für die bisher geleistete Arbeit wünsche ich dem Ortsverband Eberswalde noch viele erfolgreiche Jahre.“

Ihre Petra Bierwirth (MdB)

*Petra Bierwirth*

## 2006 - Randnotizen



Stefan Förder, 26  
Beauftragter für  
Öffentlichkeitsarbeit  
Seit 1999 im THW

Wohnhaft in Berlin  
Hauptberuflich IT-  
Projektberater

Neben den großen Ereignissen dieses Jahres kann auch über viele kleinere berichtet werden. Im Winter machte die Angst vor der Vogelgrippe in Deutschland die Runde – davon blieb auch unser Landkreis nicht verschont. Viele Helfer wurden bei vom Landkreis veranstalteten Versammlungen über die Lage informiert und gegen die normale Grippe geimpft. Damit soll verhindert werden, dass Einsatzkräfte sich durch Kontakt mit dem Vogelgrippevirus infizieren und in Kombination mit einer herkömmlichen Grippe das gefürchtete Supervirus entsteht, das von Mensch zu Mensch übertragbar ist.

Die Eberswalder THW-Mannschaft beschaffte in diesem Rahmen zusätzliche Teile für das Einsatzgerüstsystem. Damit können wir provisorische Fußgängerbrücken und Dekontaminationsschleusen aufbauen. Weiterhin ist es möglich, Wände und Decken bis in 10 m Höhe abzustützen, oder behelfsmäßige Arbeitsbühnen zu bauen.

Die Fachgruppe Elektroversorgung konnte in diesem Jahr weiteres Material kaufen und ihre Möglichkeiten ausbauen. Inzwischen können die Einsatzkräfte bspw. 1200 m Kabel in unterschiedlichsten Größen an Einsatzorten verlegen. Eine neu angelegte Freileitungsübungsstrecke ermöglicht ihnen, Installationsarbeiten auch in luftiger Höhe zu üben.

Die Fachgruppe Logistik-Verpflegung unter der Führung von Uwe-Robert Glitz konnte sich mit zusätzlichen Gitterboxen ausstatten und ihre Fähigkeiten in der Übung „Together 2006“ auf die Probe stellen. Die

Teilnehmer hatten nach der Übung die liebevolle Versorgung gelobt.

Der Zugtrupp absolvierte eine Stabsrahmenübung zusammen mit Helfern anderer Ortsverbände, und koordinierte darin die Einsatzkräfte, die zu einem Zugunglück gerufen wurden und zudem einen Waldbrand bekämpfen mussten.

Die Jugendgruppe konnte sich einen Aufenthaltsraum einrichten. Dieser ist gemütlich und bietet den Mädchen und Jungen ein eigenes Zuhause in unserem Gebäude.

Viele Helfer konnten Lehrgänge an den Schulen des THW besuchen. Zu diesen insgesamt 45 Lehrgängen zählten viele mit Bezug zur Elektroversorgung, wie Freileitungsbau, Maschinist Notstromaggregat oder die sog. Fachkunde Elektro. Hinzu kamen Themen wie Kochen, Bergungsausbildung, Fortbildung der Stabsmitglieder und die Jugendleiterkarte eines der Mitglieder der Jugendgruppe.

Zwei neue Helferinnen und vier Helfer haben die Basis I - Ausbildung genossen und erfolgreich abgeschlossen. Sie sind damit „richtige“ THW-Helfer und haben nun das nötige Rüstzeug für Einsätze im THW.

Diese und die vorhergehenden Seiten zeigen, dass bei uns viel passiert. Es gibt hier viele Menschen, die etwas auf die Beine stellen möchten und sich entsprechend engagieren – das ist schön, denn dadurch bleibt Bewegung in dieser Organisation. Damit können wir zuversichtlich auf die nächsten zehn Jahre schauen..



Während der  
Stabsrahmen-  
übung im März

Die Dekontaminationsbrücke in Aktion auf dem  
Amtsfeuerwehrtag in Friedrichswalde



Ein Helfer der Fachgruppe Elektroversorgung bereitet während  
der Übung die Einspeisung in eine Trafostation vor.



## Gedanken zum THW

Auch wenn wir stets im Team auftreten und im Einsatz eine Richtung verfolgen, fordern und fördern wir die individuelle Meinung der Helfer, denn diese bringt uns im Gesamten weiter. Aber lesen Sie selbst, wie unsere Helfer den Ortsverband sehen und was ihnen beim Thema „THW“ einfällt.

### Etwas Sinnvolles machen

Wie bin ich zum THW gekommen?

**Hm... ich wollte zur Abwechslung auch mal etwas Sinnvolles machen, neue Leute treffen und Dinge lernen, die ich „im wahren Leben“ nicht gelernt hätte.**

Ich habe es bisher nicht bereut.

Ehrlich gesagt, erwische ich mich manchmal dabei, dass ich denke, dass man sonnige Samstage auch anders verbringen könnte, als im Ortsverband. Aber am Ende solcher Samstage muss ich immer wieder zugeben, dass es mal wieder Spaß gemacht hat und ich wieder etwas dazugelernt habe.

Ich hoffe natürlich, dass es keine wirklichen Katastrophen geben wird, denn wer braucht die schon? Aber wenn doch mal Not am Mann ist, dann weiß ich, dass wir helfen können und das ist wohl für alle Beteiligten die schönste Entschädigung für geopfert Freizeit und auch die größte Motivation, die man haben kann.

Als relativ neues THW Mitglied freue ich mich auf all die Dinge, die da kommen und hoffe, dass unsere Arbeit im Ortsverband noch recht lange interessant und spannend bleiben wird.

Helferin, 27  
Im THW seit 2006  
Wohnhaft in Bad Freienwalde  
Hauptberuflich Angestellte

### Vorbereitet sein...

Wir leben in einer Zeit verantwortungsloser wirtschaftlicher Entwicklung, von Individualismus und gesellschaftlicher Auflösung, von Klimawandel.

Was hat das alles mit dem Technischen Hilfswerk tun? Eine ganze Menge. Das THW ist eine Organisation, ein Ort, wo Menschen unabhängig ihres Alters, ihrer Herkunft, Religion und Weltanschauung zusammen kommen (können), um etwas für die Gesellschaft zu leisten. Ehrenamtliches, gesellschaftliches Engagement, etwas was heute aus der Mode gekommen ist. Etwas, was angesichts der derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklung aber dringend benötigt wird.

Die Folgen des Klimawandels, schon heute spürbar, werden sich verschärfen. Sie werden das THW, auch in Eberswalde, fordern, und bis an seine Grenzen

belasten. Beim THW zu sein heißt, vorbereitet zu sein. Zu denen zu gehören, die dann kommen, wenn Warnungen und Vorsorge nicht ausgereicht haben. Zu helfen, wo Hilfe benötigt wird.

THW heißt noch eine Menge mehr: Rumsitzen und Kaffee trinken, neue Leute kennen lernen, bei Sauwetter irgendetwas auf- oder abbauen, Lagerfeuer und Bier, dumme Witze, Einsatz für andere. Training für etwas, das möglichst wenig vorkommen soll. Pflichten, die manchmal persönlichen Verzicht erfordern und meistens ungelegen kommen. THW ist...wichtig, THW ist mehr als lediglich die Summe seiner Helfer. THW ist vielleicht unverzichtbar, und jeder der dazugehört, kann stolz darauf sein. Ich freue mich auf die kommende Zeit beim OV Eberswalde.



Lars Schmidt, 26  
Im THW seit 2006  
bestand seine Basis I-Prüfung Anfang Dezember

Studiert Global Change Management in Eberswalde



Fabian Mann, 17  
In der Jugendgruppe  
seit 2004  
Bestand im Dezember 2006 die  
Basis I - Prüfung  
Ist Jugendgruppen-  
leiter der Eberswal-  
der Jugendgruppe  
  
Schüler aus  
Lichterfelde

## Nett aufgenommen

Wie und warum bin ich zum THW gekommen? Es war so, das mein Bruder schon einige Zeit beim THW war. Er erzählte mir, dass das THW auch eine Jugendgruppe hat, also fragte ich ihn, ob er mich nicht zum nächsten Jugenddienst mitnehmen kann. Er rief also Hans-Jürgen Hirsch an und fragte ihn, ob ich teilnehmen kann. Hans hatte nichts dagegen, also war ich an diesem Jugenddienst mit dabei. Ich durfte an diesem Tag an der Jahresabschlussübung der THW Jugend teilnehmen.

Da die Jugend mich so nett aufnahm, entschloss ich mich ins THW einzusteigen und als Junghelfer mitzuwirken. Seit mehr als zwei Jahren bin ich Mitglied im THW.

Das Beste, was ich je erlebt habe, war als wir beim Länderjugendwettkampf 2005 mit unserer Mannschaft den zweiten Platz der Brandenburger Jugendgruppen und den dritten Platz in der Gesamtwertung erringen konnten. Wären wir Erster in Brandenburg geworden, hätten wir beim diesjährigen Bundesjugendwettkampf in Wismar teilnehmen können.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass das THW mehr mit anderen Organisationen, wie der Feuerwehr, zusammenarbeitet. Desweiteren wünsche ich mir auch, dass das THW noch lange bestehen bleibt und dass ich als Althelfer einmal einer Jugendgruppe erzählen kann, wie denn meine Anfänge waren.



Uwe-Robert Glitz,  
41  
Truppführer Logis-  
tik-Verpflegung  
  
Wohnhaft in Bad  
Freienwalde  
1 Sohn

## Nutze die Möglichkeiten

Seit März 2005 darf ich als Helfer beim THW im OV Eberswalde sein. Mit dem Gedanken „Nutze die Möglichkeiten“ bin ich als Arbeitssuchender durch einen Zeitungsartikel aufmerksam geworden und so zum THW gestoßen.

Seitdem gab es viele Anlässe, für das Klima unter den Mitgliedern des Ortsverbandes dankbar zu sein. So kam ich in den Genuss, Einzelunterricht bei unserem Ausbilder Danilo zu nehmen, um vor der Helferprüfung im vergangenen Jahr etwas ruhiger und sicherer zu werden. Ein lohnendes Stück Arbeit, worin ich ein hohes Maß an Kameradschaft und Überzeugung in die Arbeit in unserem Ortsverband sehe.

Im vergangenen Jahr habe ich mich in vielerlei Hinsicht weiterbilden dürfen. Lehrgänge zum Ausbilder Koch, Hygiene und für Unterführer standen auf dem Plan. Nun liegt es an mir, das Wissen umzusetzen und Aufgaben im Ortsverband und im Trupp Logistik-Verpflegung wahrzunehmen. Unser Ortsverband ist für mich etwas besonderes, weil jeder von jedem

Unterstützung bekommen kann, wann immer es nötig ist.

Dieses kameradschaftliche Miteinander ist in der heutigen Ellenbogengesellschaft schon etwas, wofür es sich lohnt, mit Engagement tätig zu sein. Zudem kann man am sozialen Leben auch als Arbeitssuchender teilnehmen und sich Herausforderungen stellen.

Meine Erwartungen für die Zukunft liegen darin, das Miteinander zu unterstützen und zur Erfüllung unserer Aufgaben im In- und Ausland durch mein Wissen beizutragen. Ich möchte dafür sorgen, die Fähigkeiten des Logistik-Verpflegung zu verbessern. Wir haben schließlich einen wichtigen Anteil am Gelingen von Einsätzen.

## Die E-Gruppe stark machen

Ich habe vor einem Jahr im Technischen Hilfswerk angefangen, weil es ein schönes Gefühl ist, anderen Menschen helfen zu können. Außerdem mag ich die Technik, und durch die Lehrgänge wurde mein Wissen fachlich wieder aufgefrischt. Inzwischen weiß ich wieder die Dinge, die ich nach meiner Ausbildung zur Elektrofachkraft schon einmal gelernt hatte. Aufgrund dieses Hintergrunds bin ich gerne in der Fachgruppe Elektroversorgung. Ich möchte dazu beitragen, dass wir noch leistungsfähiger werden. Deshalb hat es mich auch sehr gefreut, dass wir in diesem Jahr zusätzliche Ausstattung kaufen konnten und unsere Freileitungsübungsstrecke realisiert haben.

Wenngleich auch nicht alles perfekt ist. Ein Mast steht etwas schief, weil wir diesen beim Aufstellen eines zweiten Mastes etwas verzogen haben. Ich möchte vieles möglichst perfekt machen – was leider nicht immer funktioniert. Aber immerhin konnten wir alle dazulernen

## Fußball oder THW?

Meinen ersten Kontakt zum THW hatte ich bereits mit fünf Jahren. Damals bekam ich einen THW-Kran geschenkt, leider ging er aber kaputt. Mit acht Jahren wollte ich dann selbst Mitglied im THW werden, aber das konnte man eigentlich erst ab zehn. Ich war mit meinen Eltern zu einer Ausbildung der THWler gegangen, mir alles angeschaut und ganz begeistert gewesen. Der alte Jugendbetreuer Berndt Strauß und der ehemalige Ortsbeauftragte Torsten Duckert haben es dann so eingerichtet, dass ich doch ins THW konnte.

Im Ortsverband lernen wir, wie man mit Technik umgeht, Erste Hilfe und Teamarbeit. Wir lernen auch, wie man richtig funkt. Wir haben viele Geräte, interessant sind z.B. die Schere und der Spreizer. Mit dem Spreizer kann man die Tür eines Autos rausdrücken und mit der Schere kann man das Eisen eines Autos schneiden.

Es ist manchmal gar nicht so leicht, zum Dienst zu kommen, da ich seit sechs Jahren

Manchmal ist es nicht einfach, Familie, Beruf und das Hobby „THW“ unter einen Hut zu bekommen. Insbesondere deshalb, weil Probleme gerne dann auftreten, wenn man sowieso schon genug von ihnen hat. Das ist wohl deshalb so, damit man die Sachen nicht einfach und schnell lösen kann.

Wir sind eine Einsatzorganisation. Jemand sagte einmal: „Das Eintreten ist freiwillig. Das Austreten ebenso. Das dazwischen ist Pflicht.“ Das sollten wir uns immer wieder ins Gedächtnis rufen.

Im THW gibt es viele Leute, die etwas dazulernen möchten. Häufig studieren oder arbeiten sie in einem ganz anderen Gebiet. Ich wünsche mir, dass wir in machen Situationen besser zueinander finden. Wir können uns gut ergänzen – manche von uns sind eher Theoretiker, andere eher Praktiker. Das ist gut so – denn wir benötigen beides.

Fußball spiele. Oft fallen wichtige Punktspiele und der Jugenddienst auf den selben Tag. Ich will meine Fußballmannschaft nicht im Stich lassen, deshalb fällt die Entscheidung manchmal schwer.

Wir verreisen auch häufiger mit der Jugendgruppe. Ich war schon zweimal beim Bundesjugendlager, einmal in Münsingen (Baden-Württemberg) und einmal in Wismar. Letztes Jahr fand das Länderjugendlager am Werbellinsee statt, ein anderes Mal waren wir in Liepe zelten.

Beim ersten Bundesjugendlager war ich erst acht. Und dann gleich so weit weg. Ich war ganz schön aufgeregt, weil ich das erste Mal ohne Eltern weggefahren bin. Aber es hat mir sehr gut gefallen und mit den anderen Leuten war es auch lustig. So hatte ich noch nicht einmal Heimweh, sondern war traurig, als die eine Woche vorbei war.

Es macht Spaß, beim THW in der Gruppe zu arbeiten, und ich habe neue Freunde gefunden.



Matthias Dräger, 34  
Truppführer Fachgruppe Elektroversorgung

wohnhaft in Finowfurt  
Im THW seit September 2005  
Tätig im Bauhof der Stadt Eberswalde  
Vater einer Tochter



Robin Wallmann, 11  
Seit 2004 in der THW-Jugendgruppe

Wohnhaft in Finowfurt



Daniel Kurth, 33  
Zugführer des THW  
Eberswalde  
Seit 2000 aktiv

Beruflich  
Sachbearbeiter  
Rettungsdienst/  
Katastrophenschutz  
Wohnhaft in  
Eberswalde  
Eine Tochter

## Funken - Fahren - Führen

Unlängst traf ich einen unserer Helfer wieder, der derzeit in Braunschweig studiert. Er begrüßte mich mit der Bemerkung, dass ich wohl nie ein richtiger Zugführer werden würde. Auf meine irritierte Nachfrage erklärte er, dass er die Fotos unserer letzten Übung im Internet durchgestöbert und festgestellt hat, dass ich noch immer nicht davon lassen kann, vorn selbst mit anzupacken.

Was zeigt mir dieses Gespräch?

Zum ersten bin ich froh, dass unsere Helfer auch aus der "Ferne" unsere Aktivitäten verfolgen. Das ist ein gutes Zeichen!

Zum zweiten zeigt es mir, dass unser Internetauftritt aktuell und spannend ist, sonst würde er nicht regelmäßig auch für die innere Kommunikation so intensiv genutzt.

Und was nun mich betrifft kann ich sagen, dass es große Mühe macht, einfach mal nicht mit anzupacken. Vertrauen in die Führung entsteht in Ausbildung, Übung und Einsatz. So habe ich das gelernt und diese Lehrmeinung ist ausnahmsweise richtig! Für mich bedeutet dies, das direkt Hand in Hand mit den Helfern zu suchen.

Man sollte meinen, dass gerade darin, nicht anpacken zu müssen die Attraktivität des Zugführer-Daseins besteht. Das ist sicher manchmal auch der Fall. Aber in der Mehrzahl der Fälle ist es in der Führung verdammt einsam. Deshalb sei mir ab und an gestattet, Pendler zwischen den Welten zu sein. Ab und an brauche ich es einfach, Seite an Seite mit euch zu stehen, denn Motivation der Führung entsteht daraus, dass es vorwärts geht.

Und das merkt man am besten ganz vorn.



Arne Hildebrandt, 20  
Fachgruppe Elektro-  
versorgung  
Im THW seit 2003

Wohnhaft in  
Lichterfelde  
Auszubildender bei  
der EON|edis AG als  
Elektroniker für  
Betriebstechnik

## Entführt

Die Geschichte wie wir zum THW gekommen sind, ist wahrscheinlich einmalig.

Wir beide trafen uns wie jeden Freitag bei Christian zum Videoabend. Plötzlich klingelte es an der Tür und Christians Nachbar Danilo stand dort. Zu dieser Zeit war er noch Ausbildungsbeauftragter beim THW. Er fragte, ob wir am Samstag schon etwas vorhätten, er müsse im **Rahmen einer „sonstigen technischen Hilfeleistung“ mit dem Auto nach Lobetal** und suche nun Mitfahrer, um nicht ganz allein zu fahren. Natürlich **willigten wir beide ein**, durch „Zufall“ hatte Danilo auch schon die passende Kleidung für uns dabei (zwei THW-Arbeitsuniformen, die komischerweise passten!). Am nächsten Morgen stand ein VW T4 in Christians Einfahrt und sammelte uns beide ein.

In Lobetal angekommen, holten wir aus einer Großküche Trinkwasser für ein Wohnheim, dort war nämlich die Wasserversorgung ausgefallen. Nach diesem kurzen Einsatz fuhren wir zurück nach Eberswalde. Kurz vor Lichterfelde

bog Danilo in den Technologie- und Gewerbepark (TGE) ab und meinte, er müsse mit uns noch kurz woanders hin - Ziel war der THW-Ortsverband. Dort wurden wir sofort vom damaligen Ortsbeauftragten Torsten Duckert und einigen Helfern begrüßt. Im Büro von Danilo lagen bereits unsere Aufnahmeanträge komplett ausgefüllt. Wir brauchten lediglich zu unterschreiben.

Kreativität bei der Helferwerbung muss halt belohnt werden, dachten wir uns. Diese Aktion liegt jetzt schon über 3 Jahre zurück, und wenn uns jetzt jemand fragt wie wir zum THW gekommen sind, **sagen wir einfach, wir wurden „entführt“**. Ein komischer Gesichtsausdruck des Fragenden ist dann sicher.



Christian Mann, 20  
Verwaltungshelfer  
Im THW seit 2003

Wohnt in Lichterfelde  
Ist „Freiwillig Wehr-  
dienstleistender mit  
Verlängerung“, stati-  
oniert in Jever

## Die Rasselbande

Die Jugendlichen in diesem Ortsverband zu bändigen ist nicht immer einfach – macht aber viel Spaß. Meist machen die Mädchen und Jungs der Jugendgruppe keinen Stress, aber ein paar Probleme gibt es schon, die sich jedoch meist recht leicht klären lassen. Wir bieten ihnen hier Möglichkeiten an, die sie nutzen können, wenn sie möchten. Sie erlernen den Umgang mit Technik, aber auch ganz allgemeine Dinge, die für junge Menschen interessant sind. Wie Ferienlager oder ein Besuch im Kanzleramt.

Interessant ist, die Mädchen und Jungs in ihrer Entwicklung zu beobachten, zu sehen, wie sie manche Dinge ernster nehmen und erwachsen werden.

Das ist der Lohn für den Aufwand, den wir in die Jugendgruppe hineinstecken. Besonders nach einer Arbeitswoche ist es nicht immer einfach, auch noch samstagsmorgens aufzustehen und zum THW zu fahren. Doch einmal dort angekommen,

## Geschickt eingefädelt ....

Zum THW kam ich eigentlich nur durch gut durchdachte, stetig durchgezogene Taktik von jemandem, der sich heute an der Spitze des Technischen Zuges befindet.

Damals war ich, wie heute immer noch, im Rettungsdienst beschäftigt und wurde als LKW Fahrer für einen der Hilfstransporte nach Belarus geworben. Ich fuhr dann als **damals noch „JUH-Mensch“ zwischen den ganzen „blauen Leuten“ mit und es hat mich beeindruckt, was das THW alles leisten kann, zumal ich aus meinem Beruf als Rettungsassistent auch ziemlich genau wusste, das man an der Einsatzstelle diese Leistungen oft gut gebrauchen kann. Da ich nun in meinem „ersten Leben“ Kfz-Mechaniker war, war der Weg nicht mehr so weit, mich für das Amt des Schirrmeisters im OV Eberswalde zu werben.**

Anfänglich war der Ortsverband sehr unstrukturiert, was sich in den letzten Jahren sehr verbessert hat. Auch wenn noch nicht alles so ist, wie man es sich von

fühlt sich alles schon viel besser an. Ich mache gerne viele verschiedene Sachen, das macht Spaß und ich habe einen Ausgleich zu den Dingen, die mich sonst noch beschäftigen.

Natürlich machen auch die Kids manchmal Probleme, doch die lassen sich auch wieder klären. Dabei lernt man viel Spontaneität, Organisationsfähigkeit und eine Portion Menschenkenntnis. Mit den Jugendlichen lerne ich indirekt auch ihre Eltern kennen.

Unsere Jugendgruppe ist noch recht klein. Beim Besuch im THW in Osnabrück staunte ich nicht schlecht. Dort wird eine Jugendgruppe mit sechzig Mädchen und Jungen von fünf Jugendbetreuern behütet. Ich wünsche mir, dass unsere Jugendgruppe wächst und dass sich weitere begeisterungsfähige Mädchen und Jungen mit uns ins Abenteuer stürzen.

einer Einsatzorganisation wünscht, haben wir doch erhebliche Fortschritte gemacht.

Wenn man begriffen hat, dass in einer Bundesanstalt mit ihren bürokratischen Hürden eben nicht immer alles von jetzt auf gleich geht und man sich etwas angepasst hat, kann man diesen Job hier auch ausführen. Zeit für das THW hatte ich in Wirklichkeit nie! Man schafft es aber immer wieder, irgendwo noch welche herzuzaubern... Ich bin eigentlich nur noch hier, weil ich hoffe das wir weiter (er) wachsen werden und ich dann diesen wichtigen Job einem jungen, dynamischen und verantwortungsvollen Helfer übertragen kann. Denn die Zeit wird mit Familie, Haus und Beruf nicht mehr.

Hiermit sei allen gedankt, die sich in Ihrer Freizeit für diesen Ortsverband einsetzen und ihn damit voranbringen, denn wir sollten nicht vergessen:

Es kann uns alle treffen! Deshalb sollten wir dafür gerüstet sein!



Christina Nakonz,  
20 Jahre  
Wohnhaft in Britz  
Seit März 2005 im  
THW

Auszubildende in  
der öffentlichen  
Verwaltung



Claudius Kaczmarek,  
35 Jahre  
Schirrmeister im  
THW Eberswalde  
seit 2001

Wohnhaft in Eberswalde,  
Eine Tochter,  
Hauptberuflich  
Rettungsassistent

# Zahlen, Zahlen, Zahlen

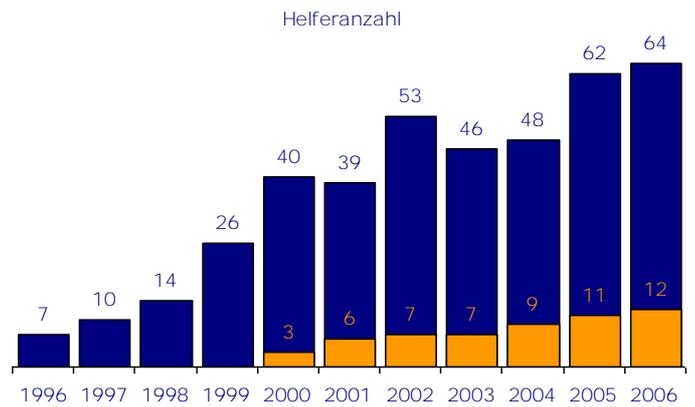
Das Technische Hilfswerk in Eberswalde besitzt zur Zeit 64 Mitglieder. Eine Zahl, die vor einigen Jahren undenkbar war. 1998, als die neue Unterkunft bezogen werden konnte, zählte der Ortsverband gerade 14 Mitglieder. „Damals hatte fast jeder sein eigenes Büro“, sagt Frank Sakowski, ehemaliger Verwaltungshelfer. Heute sieht man die Grenzen des bestehenden Gebäudes bereits.

Dennoch ist der Ortsverband nur ein kleiner Teil des Katastrophenschutzes und des ehrenamtlichen Engagements in Deutschland. Aber trotzdem wichtig, denn: „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.“

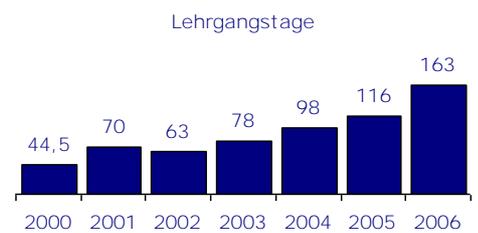
Dementsprechend besuchen viele unserer Helfer Lehrgänge, die sie fachlich für das THW weiterentwickeln. Oft wirkt sich dies zudem positiv für den Helfer persönlich aus, denn er kann neues Wissen für seinen Beruf mitnehmen.

Die Helferschaft des Ortsverbandes ist recht jung. Es gibt wenige Mitglieder über 35. Wir wünschen uns an dieser Stelle, dass wir mit der Zeit einen Stock an erfahrenen Personen aufbauen, die ihre Erfahrung an die Jüngeren weitergeben können.

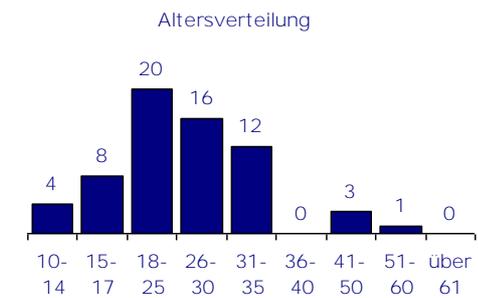
Wir sind gespannt, wie die Altersverteilung in zehn Jahren aussieht!



Oben: Entwicklung der Gesamthelferzahlen, in gelb die Entwicklung der Junghelferinnen und Junghelfer

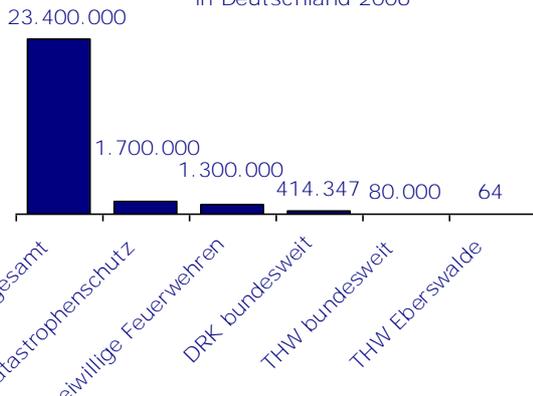


Rechts: Die Entwicklung der absolvierten Lehrgangstage



Rechts: Die unter 25jährigen sind im THW Eberswalde genauso stark vertreten wie die über 25jährigen

Ehrenamtliches Engagement in Deutschland 2006



Das THW Eberswalde ist zwar ein sehr kleiner, dennoch ein wichtiger Teil des ehrenamtlichen Engagements in Deutschland

## Bild- und Textnachweis

### Texte:

- Seite 6: Stefan Förder
- Seite 7: Stefan Förder
- Seite 8: Stefan Förder
- Seite 9-10: Christoph Schulz
- Seite 11: Daniel Förder
- Seite 12: Frank Kaulfuß
- Seite 13: beide Stefan Förder
- Seite 14: Stefan Förder
- Seite 15: Stefan Förder
- Seite 18: Dirk Wagner
- Seite 19: Dirk Wagner
- Seite 20: Marco Faustmann
- Seite 21: Dirk Wagner
- Seite 22: David Heenemann
- Seite 23: Mirko Wolter
- Seite 24: Stefan Förder
- Seite 25: oben: Helferin, unten: Lars Schmidt
- Seite 26: oben: Fabian Mann, unten: Uwe-Robert Glitz
- Seite 27: oben: Stefan Förder, unten: Robin Wallmann
- Seite 28: oben: Daniel Kurth, unten: Christian Mann und Arne Hildebrandt
- Seite 29: oben: Stefan Förder, unten: Claudius Kaczmarek

### Bilder:

- Seite 1: Uwe-Robert Glitz
- Seite 2: Christoph Schulz
- Seite 3: Manfred Metzger
- Seite 4: Dagmar Enkelmann
- Seite 5: Henry Merz

- Seite 6: oben links: Alexander Weiß, unten links: Märkische Oderzeitung (MOZ) vom 28.11.1996, unten rechts: unbekannt
- Seite 7: oben rechts: Christoph Schulz, unten: unbekannt
- Seite 8: oben links: Danny Wolfsteller, links-mitte: unbekannt, links-unten: Eberswalder Blitz, 20.6.98, unten rechts: Torsten Duckert
- Seite 9: oben rechts: unbekannt, rechts mitte: Claudius Kaczmarek, unten links: unbekannt, unten rechts: Hans-Jürgen Hirsch
- Seite 10: oben links: Mirko Wolter, links mitte: Micha Demke, unten links: Christoph Schulz, unten rechts: Christoph Schulz
- Seite 11: rechts oben: Hans-Jürgen Hirsch, unten: beide unbekannt
- Seite 12: links oben: Frank Kaulfuß, unten: beide Hans-Jürgen Hirsch
- Seite 13: links oben: Mirko Wolter, links mitte: Daniel Förder, unten: beide Daniel Förder
- Seite 14: oben links: Christoph Schulz, unten links: Michael Demke, unten rechts: Karsten Herzberger
- Seite 15: oben rechts: Matthias-Rene Dachner, unten: beide Hans-Jürgen Hirsch, Artikel aus der MOZ vom 4.9.2003
- Seite 18: oben links: MOZ, 27.1.2004, links mitte: Theo Lingens, links unten: Thomas König, rechts unten: Theo Lingens
- Seite 19: oben rechts: Sergej Matis, rechts mitte: Daniel Kurth, unten: Berliner Kurier, 14.9.2005
- Seite 20: von oben links nach unten: unbekannt, THW, Matthias Dräger, Daniel Kurth
- Seite 21: oben rechts: Stephan Dannigkeit, rechts unten: alle Stefan Förder
- Seite 22: links oben: Hans-Jürgen Hirsch, links mitte: Alexander Koker, unten: beide Hans-Jürgen Hirsch
- Seite 23: oben rechts: Mirko Wolter, unten rechts: Petra Bierwirth, unten links: Mirko Wolter
- Seite 24: oben links: Peter Hoppe, links mitte: Daniel Kurth, unten: Stefan Förder
- Seite 25: oben rechts: Helferin, unten rechts: Stefan Förder
- Seite 26: oben links: Stefan Förder, unten links: unbekannt
- Seite 27: beide Stefan Förder
- Seite 28: oben: Stefan Förder, mitte: Sascha Henkel, unten: Stefan Förder
- Seite 29: oben: Stefan Förder, unten: Daniel Kurth

Die Frauen und Männer des  
Technischen Hilfswerks Eberswalde  
danken für die Unterstützung ihrer Arbeit

ihren Partnern



und



sowie...

Landkreis  
Barnim



Stadt  
Eberswalde

**...und natürlich den Hilfs-** und Katastrophenschutzorganisationen, den Feuerwehren und allen Freunden des Ortsverbandes Eberswalde.



Bundesanstalt Technisches Hilfswerk  
Ortsverband Eberswalde  
Carl-Zeiss-Straße 2  
16225 Eberswalde

Telefon: 03334 / 287691  
Fax: 03334 / 287693

info@thw-eberswalde.de  
www.thw-eberswalde.de  
www.thw.de